

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

44 (21.2.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478325)

Dolesblatt

Anlage
16500
Blätter

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Adernstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM wüßig. Beleggeld Ausgabe A 2.25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mmm-Zeile 12 Rpft. Ausgabe A 10 Rpft. für auswärts 25 Rpft. Ausgabe A 20 Rpft. für auswärts 35 Rpft. Retiklen Einpaltige mmm-Zeile total 40 Rpft. auswärts 65 Rpft.

Druck und Verlag Hans Jürg & Co. Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Ronto Hans Jürg & Co. Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760 Das Dolesblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Nachnahme bis 4 Uhr vormittags

Nummer 44

Sonnabend, den 21. Februar 1931

45. Jahrgang

Bonzen im zweiten Reich.

Die Gegner der Republik — besonders die der Arbeiter und Angestellten — führen neuerdings einen scharfen Kampf gegen das „Bonzenium“. Dieser Kampf richtet sich in allererster Linie gegen die politischen und gewerkschaftlichen Führer. Man will die Bonzen erledigen, um alsdann die Arbeiter und Angestellten zu bekämpfen, um sie gefügig zu machen. An solchen solcher Kämpfe sind genügend da, sie spiegeln sich in der schweren Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres.

Das Großkapital in Deutschland hat diese schwere Krise brutal ausgenutzt, hat weder wirtschaftliche, noch sozialpolitische Hemmungen gehabt, ihre Forderungen durchzusetzen, die sich nicht nur auf Zerstückelung der Lohnhöhe, sondern darüber hinaus auf die Zerstückelung der Einrichtungen auf lohnpolitischem Gebiet erstrecken. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn dem Scharfmachertum nicht während der Krise ein Bundesgenosse in der nationalsozialistischen Bewegung erwachsen wäre. Mit Hilfe dieser „Arbeiterpartei“ sind die verschiedensten Offensiven auf wirtschafts-, agrar-, sozial- und lohnpolitischem Gebiet gelungen. „Nieder mit den roten Parteibonzen“, ist heute die Parole. Die „Spieker“ und die schlecht bezahlten, vielleicht auch weil erwerbslos verdrängten Angestellten und Beamten nahmen die Parole mit Begeisterung auf. Endlich geht's auch diesen „Bonzen“ ans Leber, heißt es, aber man weiß und versteht nicht, warum und weshalb dieser Kampf geführt wird, weiß vor allen Dingen nicht, daß diejenigen, welche die Parole und solche Schlagwörter ausgeben, selbst die größten „Parteibonzen“ und „Scharmsorger“ sind und sie es waren, die den jetzt erwerbslosen Angestellten und Arbeitern das Brot und damit die Existenz genommen haben.

Das Wort „Bonze“ wird am lauteften bei denjenigen politischen Parteien geschrien, die zum Rechtsgebehrstand in grundsätzlicher und revolutionärer Opposition stehen. Das sind zugleich diejenigen Parteien und Gruppen, deren Anhängerschaft sich vornehmlich aus der aller Unfähigkeitslosesten, betraubten Jugend und des untergegangenen alten Mittelstandes zusammensetzen. Sie alle sind verärgert und zwar mit Recht. Das Schicksal der Arbeitslosigkeit hat sie gepackt. Die Aussicht auf baldige Arbeit ist nicht gegeben. Die Familie kann ihrer Aufgabe infolge der Eingriffe der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht mehr gerecht werden. Alle diese Unglücklichen haben sich entweder in der Nationalsozialistischen oder aber in der Kommunistischen Partei mit ihren militärischen Anhängern verirrt. Sie glauben dort am besten aufgehoben zu sein. Das Ziel dieser beiden Parteien ist und bleibt einzig und allein, die proletarische Masse um ihre Röhren zu führen, die nur bei den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie zu finden ist. Das Gesetz gegen das „Bonzenium“ ist nichts anderes als ein Kampf um die Gefolgschaft, weil Schulungen nicht ausreichen, vor allen Dingen aber kein Geld haben, die Führer dieser Parteien zu ernähren. Der „Bonze“ ist in den Augen seiner Gegner ein Emporkömmling, großspurig im Auftreten, ein Intrigant, der am Streifenfingerring fest, außerdem jeder Korruption zugänglich und für jede Bestechung zu haben ist. So sehen „Bonzen“ aus.

Sollten wir nun einmal Ausschau und prüfen die Parteien ihre Führer und Anhänger, ob und wo wir Leute mit solchen Merkmalen und Eigenschaften finden. Da ist in allererster Linie die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die Partei des „großen Adolfs“. Selbstdenken v. M. d. e., früher Mitglied dieser Partei, hat

Schlagwetterkatastrophe in Rothberg. 70 Mann der Belegschaft eingeschlossen. — Bisher 25 Todesopfer und vier Schwerverletzte geborgen. — Der Rest der Bergleute ausgefahren.

(Machen, 21. Februar. Radiodienst.) Heute morgen gegen 7.30 Uhr hat sich auf der Grube „Eichweiler-Nelewe“ in Rothberg auf der 600-Meter-Sohle eine Schlagwetter-Explosion ereignet. Es sind drei Reviere mit 80 Mann Belegschaft betroffen. Auf der Grube „Eichweiler-Nelewe“ waren bis um 10

Uhr vierzehn Tote und vier Schwerverletzte geborgen worden. Die Schredensstunde hatte sich sofort durch das ganze Bergwerksgebiet verbreitet und schon früh eilten die Angehörigen zum Bestenort, wo sich herzerreißende Szenen abspielten, da niemand wußte, ob man den Angehörigen, die mit eingeschlossen ist, noch wieder zu sehen bekommt. Hilfsmann-

schaften, Feuerwehr und Polizei sind angezogen bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Rettung durchzuführen. Nach einer späteren Meldung fand um 10.35 Uhr fest, daß das Unheil 14 Tote und vier Verletzte geordert hat. Der Rest der Bergleute ist ausgefahren.

Aufstandsversuch in Südamerika. Eine Revolte in Peru. — Truppen gegen die Revolutionäre.

(Newport, 21. Februar. Radiodienst.) In Peru kam es gestern zu einem Aufstandsversuch, der von den regierungstreuen Truppen niedergeschlagen werden konnte. Die

Führer der Revolutionäre sind verhaftet worden und kommen heute vor ein Kriegsgericht. Ein Teil der Revolutionäre zog sich in ein Fort von Lima zurück, wo er belagert und viele Be-

teiligte getötet wurden. Man rechnet mit insgesamt 60 Todesopfern.

Reichsbanneraufstakt in Berlin. Der preußische Kultusminister spricht über die Notwendigkeit der politischen Sturmtrupps.

(Berlin, 21. Februar. Radiodienst.) Als Auftakt zu dem morgigen Reichsbannerappell fand gestern abend im Berliner Sportpalast eine große republikanische Kundgebung

statt. Der riesige Saal des Sportpalastes war schnell überfüllt, so daß Tausende umherschweiften. Der Redner des Abends war der preussische Kultusminister Dr. Grimme, der ins-

besondere die Notwendigkeit der Gründung des Reichsbanners vor ihnen Zahlen betonte. Er fand mit seinen Ausführungen in einem großen Beifall.

Pistolenschütze im Reichstag. Ein anscheinend Geisteskranker feuert aus einer Schredpistole. — Aufregung in der Wandelhalle.

(Meldung aus Berlin.) Am Freitag nachmittag gab in der Wandelhalle des Reichstags ein Kleinrentner Schuß in die Wände, der sich dort schon seit längerer Zeit aufhalten hatte, plötzlich auf den neben ihm stehenden staatsparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Kütz drei Schüsse ab. Dr. Kütz ging auf den Mann zu, darauf legte dieser nochmals an und gab einen weiteren Schuß ab. Dr. Kütz übergab darauf dem Mann den herbeieilenden Dieners. Es wurde ihm die Revolver abgenommen und die Kriminalpolizei verständigt.

Der Zeitgenommene war schon seit mehreren Tagen in der Wandelhalle erschienen, wie er sagte, als Vertreter der bürgerlichen Kleinrentner. Durch sein merkwürdiges Wesen war er dem Abgeordneten Dr. Kütz aufgefallen. Dieser beobachtete den Mann deshalb unauffällig durch die Schüsse, die aus einer Schredpistole abgefeuert wurden, wurde niemand verletzt.

Die Wandelhalle war außer den Reichstagsabgeordneten nicht von Abgeordneten und zahlreichen Besuchern gefüllt. Gleich nach dem ersten Schuß hatte die Mehrzahl der Besucher hinter den zahlreichen massiven Säulen der Wandelhalle Schutz gesucht.

recht, wenn er behauptet, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei sei der größte „Bonzenbetriebs“ in der Welt. In der Tat, die Merkmale und Eigenschaften eines „Bonzen“ passen für die Führer dieser Partei des „großen Adolfs“ wie die Faust aufs Auge. Dieser selbst scheint der größte Fischmann im „Bonzenmeer“ zu sein. Der Oberbonze Adolf lebt nur von den Beiträgen der Parteimitglieder, fährt auf Kosten dieser verschiedene Autos und führt auf Kosten der Partei ein Herrenleben. Bei Gründung seiner „Bewegung“ besch er keinen roten Pfennig, heute fährt er Auto und fliegt die Einnahmen aus den Versammlungen in seine Tasche. Noch viel schlimmer ist aber die Tatsache, daß er als Führer einer Arbeiterpartei Gelder des Großkapitals, die offensichtlich nur zum Zweck der „Arbeiterkämpfung“ von diesen geholt werden, annimmt. Wie nennt man das, Herr „Oberbonze“?

Sehen wir uns die Anhänger dieser Partei einmal etwas näher an, insbesondere die militärischen Anhänger, die natürlich und selbstverständlich mit dabei sein müssen, wenn es etwas zu erobern gibt, und prüfen wir ihre Verdienste- und Pensionsverhältnisse, so finden wir auch hier eine große Anzahl von „Bonzen“, die neben ihrer Pension noch angelegene und gut bezahlte Stellen im Handel und in der Industrie hekleben. Diese Bonzen lehnen zwar das neue Deutschland ab, bekämpfen es auch bis aufs Messer, aber siehe da, sie lassen sich neben „Wütchen“ in der Industrie, auch noch ihre Pension, ihre wohl erworbenen Rechte auf die jeder andere verzichten muß, von einem Staate zahlen, der nach ihrer Meinung nur von „Bonzen“ regiert wird. Ihr gelegentliches „Sandwert“ können sie nicht mehr ausführen, dem hat das damals herrschende System selbst ein Ende gemacht. Eine recht zukunftsweisende, ebenso bonzenhaft eingestellte Industrie verdrängte diesen arbeitslosen Handwerker, die durch die Bank vom Handel und Industrie keinen blauen Schimmer haben, gut bezahlte Stellen. Für derartige Handwerker hat man Arbeit, sie sitzen heute in den Personalbüros und sortieren ob rot oder schwarzweißrot. Dafür entließ man geerntete, in den Betrieben ergraut und im Wirtschaftsebene bestens erfahrene Angestellte, die, weil zu alt, nie wieder Arbeit finden, die heute mit 50 RM. Wohlfahrtsunterstützung auf der Straße liegen und hungern, während sich die Herren Doppelverdiener, die schlimmsten aller Bonzen, auf Kosten dieser Angestellten mühen.

Überall findet man diese unfähigen Emporkömmlinge und Scharfmacher in Handelsfirmen, beim Militär, im Handel und in der Industrie, bei Arbeitgeberverbänden. Nicht allein, daß diese „Bonzen“ Doppelverdiener sind und absolut nichts leisten, nein, sie gehen auf Grund ihrer Einstellung zum Staate und seinen Einrichtungen gegen die Arbeiter und Angestellten in einer Weise, daß einem die Haare zu Berge stehen.

Es geht nicht ein Stand, daß Hunderte und aber Hunderttausende von Angestellten auf der Straße liegen und etwa 50000 dieser Bonzen als Doppelverdiener hochbezahlte „Handesgemäße“ Stellen inne haben, wozu gut hunderttausend Angestellte bequem leben könnten? Ein Heer von arbeitslosen Angestellten klagt hier eine Reichsregierung an, die solche Dinge duldet und nicht energisch zapakt.

Es geht nicht um eine handvoll Interessenten und „Bonzen“, sondern um das Wohl und Wehe Hunderttausender kleiner und mittlerer Angestellte. Diese fordern durch Gesetz von der Regierung, daß Arbeitgeber diese Bonzen nur dann einstellen dürfen, wenn bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen keine aus dem Beruf flammenden Arbeitskräfte nachgewiesen werden können.

Zutwelendiebin aus Eifersucht.

17jährige Jose stiehlt Schmud und Pelze.

Berliner Gerichtsbrief.
Am 11. Dezember 1930 ereignete sich in der Brauer Straße ein sensationeller Diebstahl. Aus der Wohnung des reichen, russischen Kaufmanns Bernatoff verschwanden zahlreiche Schmuckstücke und Pelze im Gesamtwerte von über 100 000 RM. Es stellte sich bald heraus, daß der Diebstahl von der liebeshühnigen Jose Ruth Josef, die seit zweieinhalb Monaten im Dienste des Ehepaars stand, begangen worden war.

Während das übrige Hauspersonal und die Eheleute Bernatoff außerhalb der Wohnung weilten, holte Ruth J. vom Dachboden drei große Beutel voller Schmuckstücke zusammen, was ihr unter die Hände kam. Binnen einer halben Stunde war die ganze Wohnung ausgeplündert.

Als Bernatoff gegen 11 1/2 Uhr nachts nach Hause kam, fand er alle Schränke offen und die Zimmer in wüster Unordnung. Das Mädchen war jählos verschwunden.

Die nähere Nachforschung ergab, daß Ruth außer mehreren kostbaren Pelzen und eine Anzahl teurer Toiletten auch äußerst wertvolle Schmuckstücke erbeutet hatte. Das hübsche, großgewachsene Mädchen, das den Dienstherrn schon früher durch mondaine Anmahlungen aufgefallen war, hatte in der Auswahl guten Geschmack bewiesen.

So schloß ein Berlin-Sautoir mit 382 Perlen, ferner ein Halsband mit 113 Perlen. Viele dieser Schmuckstücke allein repräsentieren einen Wert von 50 000 RM. Außerdem hatte Ruth noch Mantringe, Smaragde und Diamant-Halsketten mitgenommen.

Mit ihrer Beute begab sich Ruth schnurstracks zum Bahnhof Zoo, wo sie zwei Koffer mit dem wertvollsten Inhalt in der Garderobe hinterlegte. Die Koffer waren nicht einmal verschlossen. Dann fuhr sie nach Hagen, wo sie beuhen wollte. Auf Grund des Stadtriefes wurde sie

in einem Vierstörigen Hotel erkannt und gerade in dem Augenblicke verhaftet, als sie sich in großer Toilette — in Havel und Abendkleid —

auf den Weg zu ihrem Freunde machen wollte. Die gestohlenen Stücke wurden zeitlos wieder sichergestellt.

Ruth hatte sich Ruth vor dem Schöffengericht Charlottenburg unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Dr. Schmidt wegen Diebstahls zu verantworten. Führend und schlüssend ließ sie auf der Anklagebank und konnte in den ersten Minuten überhaupt kein Wort herausbringen.

Sprachlos saß sie dem Richter gegenüber. „Woher haben Sie den Diebstahl?“ „Angest.“ „Ich habe alles genommen, aber ich wollte niemandem schaden.“

„Woher?“ „Warum haben Sie es überhaupt getan?“

Angest.: „Weil ich mich an meinem Dienstherrn rächen wollte.“

Ich wurde schlecht behandelt und Frau Bernatoff war mir immer über, daß ich meine Herrenbekanntschäften im Kopfe habe.

Angest.: „Wie fanden Sie mit Herrn Bernatoff?“

Angest.: „(meinend): „Er stellte mir immer nach.“

Schon am dritten Tage kam er nachts in den Büroraum, in dem ich schlief und... dann kam er immer wieder. Ich mochte ihn nicht, aber er lieb mich sehr nahe. Am 11. Dezember, als die Gnadige fortgingen war, rief eine Dame Herrn Bernatoff an und bestellte ihn zu einem Abendessen.

Und da bekam ich eine Nut, denn ich wußte, daß er es auch mit anderen Mädels so machte wie mit mir. Ich hatte inzwischen erfahren, daß er auch mit meiner Vorgängerin intim gewesen und daß diese dann entlassen worden war. Aus Rache habe ich nun die Sachen der Gnadigen mitgenommen, damit Herr Bernatoff sie noch einmal kaufen muß. Ich hätte die Sachen auf seinen Post für mich behalten, da ich sie nicht einmal das Geld hatte, um nach Berlin zurückzufahren und die Koffer zu holen.

Bernatoff, der Dienstherr, soll nun als Zeuge unter Eid aus: Er befreite auf das Entschiedenste, mit der Jose in näheren Beziehungen gestanden zu haben.

Die Märchenprinzessin.

„Frau Baronin“ unterschlägt 40 000 Mark.

Berliner Gerichtsbrief.
Zwei Frauen und ein Mann drücken die Anklagebank des Schöffengerichts Tempelhof. Fraulein Bog hat als Angeklagte des Patentanwalts Kleinschmidt im Verlauf dreier Jahre die runde Summe von

40 000 RM. unterschlagen und davon in großzügigster Weise ihre Schwester, eine Frau von Gung und ihren Neffen, ausschütten.

Fraulein Bog besaß eine gute Stellung und das eine ungeschickte Vertraute ihres Chefs. Wenn sie nicht Märchenprinzessin hätte spielen wollen, wäre alles gut gegangen. So aber mietete sie eines Tages eine schöne Wohnung, und da sie diese von ihrem Gehalt nicht bezahlen konnte, beging sie die erste Unterschlagung. Es waren nur unanziehliche Reichtümer, eine Summe, die jedoch bald ins Ungemessene wuchs. Ein Innenarchitekt mußte die Wohnung einrichten, kostbare Möbel wurden gekauft, die Schwester, die von ihrem Gatten in größter Not in ein verfallenes Haus kam, ließ sie zu sich als Wirtschaftlerin kommen.

Ein Liebhaber wurde angeschafft, mit ihm ein Leben in Sauf und Frau geführt, schöne Reisen unternommen, kurz, es war wie im Märchen.

Frau von Gung bestreitet jede Schuld. Sie habe nie gewußt, woher das viele Geld, das ihre Schwester brauchte, kam. Sie konnte sich aber nicht denken, daß es aus einem Privatvertrauen kam. Die Schwester hatte erzählt, Sandlung kamme. Die Schwester hatte erzählt, Sandlung kamme. Die Schwester hatte erzählt, Sandlung kamme.

Der dritte Angeklagte, Guntowski, ist fast die interstellare Figur in dieser merkwürdigen Affäre.

Er ist, wie er erzählt, gelernter Tischler, bekam es aber bald schon mit der Frau zu

Ruth (empört aufspringend: „Das ist doch eine Sünde!“)

Zeuge: „Und was Sie erzählen, ist Unfug!“

Nun ergibt sich aber die merkwürdige Tatsache, daß Herr Bernatoff selbst einen Verteidiger für Ruth namhaft gemacht hat und auch das Verteidigerhonorar bezahlen wird.

Borj.: „Wenn man bestohlen wird, bestellt man doch nicht einen Verteidiger für den Dieb!“

Verteidiger: „Herr Bernatoff wollte nicht, daß sein Name wieder in allen Zeitungen genannt wird und darum habe ich die Verteidigung übernommen, damit die Verhandlung nicht in eine „Senfaktion“ ausartet.“

Die Privatsekretärin Bernatoffs gibt an, Ruth habe ihr erzählt, daß sie nur aus Gehnuld nach der großen Welt nach Berlin gekommen sei.

Ihre Eltern wohnen in einer kleinen Provinzstadt. Sie habe in den Kinobios das großherzogliche Leben mit Autos, Luxuswohnungen und Kammerfrauen gesehen und das habe in ihr die Sehnsucht nachgerufen.

Angest.: „So etwas habe ich nie gesagt!“

Die Verhandlung wurde schließlich per tagt, da das Gericht noch einen Psychiater und mehrere Zeugen vernehmen wird.

und wurde Ballettänger. Dann wurde er in kurzer Reihenfolge Statist, Filmschauspieler, Sänger und Ciseaufsteiger.

Er wurde von einer reichen Hausbesitzerin getrauert, der Schwiegermutter, die sie aus dem Ehepaar nach Amerika. Lange hielten sie es dort nicht aus, sie kamen zurück, da ihr ganz plötzlich die junge Frau. Da sich aber der Schwiegermutter ganz mit seinem Schwiegermutter vertraut, behielt er ihn bei sich, gab ihm freie Wohnung und Kost und noch hundert Reichsmark Taschengeld im Monat.

Auf einem Tennisplatz lernte der hübsche Schwager eines Tages eine Frau von Gung kennen, die als sehr reich bekannt war und bemühte sich, die Dame als Ciseaufsteiger zu bekommen.

Das gelang ihm auch und Frau von Gung — es war die Frau, die sich den Namen ihrer Schwester beigegeben hatte — nahm im Sport-

paß alljährlich vier Ciseaufstunden zu je zehn Reichsmark.

Nach dem Training begann ein elegantes, mondänes Nachleben in den vornehmsten Lokalen, wo die „Baronin“ ihren Verkehr natürlich nicht bezahlen ließ. Bald wurde das Verhältnis inniger, die schöne Frau von Gung stellte ihrem Freund in freigelegter Weise ihre Briefkäse zur Verfügung.

man machte teure Urlaube. Reisen konnte man sich es ja, hatte doch die „Baronin“ von ihrem Vater eine glänzende Patentanwaltskanzlei geerbt, an der ihr Gatte, der Herr von Gung, und ein gewisser Kleinschmidt beteiligt waren.

Der Gatte, von der Frau immer „Frei“ genannt, der natürlich gar nicht existierte, wurde dem angelegten Guntowski zum Bedürfnis. Denn das Gericht glaubte ihm nicht, daß er an die ganzen Erträge und insbesondere an den Herrn von Gung geklaubt habe. Guntowski erklärte auf ausdrückliches Befragen des Staatsanwalts, daß

das einzige, was er in der Wohnung von dem angeblichen Baron gesehen habe, sein Rasterapparat und seine Fahrkarte gewesen sei.

Früheren Bogt, die die beiden Mitangeklagten so in die Geschäfte hineingezogen hat, gibt sich redliche Mühe, die beiden auch wieder herauszureißen. Sie legt zum Beispiel, daß Guntowski so weitgehend und leidenschaftlich ist, daß er bestimmt ihre phantastischen Erzählungen glaubt hat.

Jedenfalls waren es 12 000 Reichsmark, die der Liebhaber in knapp einem Jahr geklaut hatte. Das Geld wurde von der Frau so unterschlagen, daß sie die Hofstaatenausweise fälschte und immer die Einlagen — sie besaß Vollmacht — loyort von der Hofstaaterei abhob.

Den Kunden landte sie Befestigungen zu und der Patentanwalt, der über eine glänzende Praxis verfügte, wunderte sich nur im Stillen, daß trotz der großen Geschäfte kein Geld einging.

Das Gericht glaubte den Mitangeklagten Gung und Guntowski nicht, daß sie nicht wußten, woher die großen Geldbeträge der Frau kamen, woher die großen Geldbeträge der Frau kamen, woher die großen Geldbeträge der Frau kamen.

Man ist in dem Gefängnis mit Bewährungsstrafe, Guntowski zu acht Monaten Gefängnis. Die Hauptangeklagte Bog dagegen, die auch schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erhielt wegen Unterlassung und Urkundenfälschung ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Spielzeug Roman

von Fritz Gantzer.

2. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Keine ungeheuerliche, Mitter Kalk, sondern eine eigentlich ganz selbstverständliche. Ich verlange nur, daß Sie mir eine vertrauenswürdige Person aus Ihrem Betriebe mit nach Hilsburg mitbringen, die ich am besten gleich mitnehmen würde — wenn es möglich wäre, natürlich — und die sich in meinem Betriebe umtut und an unserer Art studiert und lernt, um die gesammelten Erfahrungen hier zu verwerzen und — wenn ich das einmal sagen darf — Ihren Betrieb zu amerikanisieren.“

Der Karl sah lächelnd. Ja, er lächelte, in starker, vertiefter Hingabe an die ihm kumme Neuerung seines Jugendidylls. Das Schicksal ging seinen Weg. Es kam nie in Betracht, daß er nicht sofort eine Zustimmung.

„Es kam nicht sofort eine Zustimmung.“

„Der Karl sah lächelnd. Ja, er lächelte, in starker, vertiefter Hingabe an die ihm kumme Neuerung seines Jugendidylls. Das Schicksal ging seinen Weg. Es kam nie in Betracht, daß er nicht sofort eine Zustimmung.“

„Der Karl sah lächelnd. Ja, er lächelte, in starker, vertiefter Hingabe an die ihm kumme Neuerung seines Jugendidylls. Das Schicksal ging seinen Weg. Es kam nie in Betracht, daß er nicht sofort eine Zustimmung.“

John Parker hatte gegen Ludwig eine begünstigende Sachlage und legte seine schiefen, freudigen Regio auf die Karte des Schreibetisches.

„Wir wollen uns ganz offen aussprechen, meine Herren. Wir drei sind zunächst davon überzeugt, daß es für die Entwicklung der beiden und der amerikanischen Wirtschaft von uns unbewußt ein großer Gewinn ist, wenn die beiden sich födernd gegenseitig unterstützen. Wir gehören zusammen. Und wir wollen endlich wissen, was war, was uns trennte. Darüber soll nun endlich etwas wachsen.“

„Wir drei wollen ganz genau, daß wir ohne amerikanisches Geld nicht vorwärts kommen. Und wir wollen uns auch geben. Wir geben es euch mit vollem Vertrauen auf euren Fleiß, eure Tüchtigkeit, euren Drang zum Vorwärts- und Aufwärtskommen. Ihr seid uns gut... Eure Gegenleistung ist Produktion.“

„Ich bin nicht so gut...“

„Ich bin nicht so gut...“

„Ich bin nicht so gut...“

„Ich bin nicht so gut...“

einer Art Feiertag an. „Mein Sohn wird mit Ihnen hinübergehen.“

Ludwig zuckte zusammen. Er öffnete den Mund, als wollte er sprechen. Schloß aber dann die Lippen hart. Nein, obwohl er Korneilus nicht ausstieß, die er ganzes Jahr lang alle möglichen Fertigkeiten zum Kauf, ohne daß sie je dafür bezahlen mußte.

Ein geheimnisvoller Mann erlebte prompt alle Rechnungen.

Die kleine hübsche Elfe lernte eines Abends in einem Tanzlokal einen sehr klugen

„Schlagen Sie ein, lieber junger Freund. Sie werden es nie zu bereuen haben. Und es geht um Ihrer Firma Glück und Aufstieg!“

Korneilus' Sohn kam im nächsten, noch weitergehenden Leben der des anderen entgegen. Er quälte sich um den Beginn einer Erwerbung ab, die ihm Abwehrendes, wenigstens nicht unbedingt Bindendes zum Ausdruck bringen sollte. Aber er schien jedes klaren Gedanken beraubt, bar der Fähigkeit, einen vernünftigen, klugen Gedanken im Sinne geltend zu machen. Rudrig legte sich seine Hand plötzlich in die wartende Rechte Parkers, der sie fest umschloß und herabhi schüttelte.

Karl Kalk näherte sich der Gruppe mit einer zu betont in Feiertagskleid getauchten Miene und erinnerte in der Art, wie er seinen Arm um die Schulter seines Sohnes legte, fast an die Pose des legendären Vaters.

„Glück auf, mein Sohn!“

Korneilus entzog sich der Berührung mit einem schnellen Bewegung und trat nach der Freigabe seiner Hand einen Schritt zurück.

„Komödiant!“ burstete es ihm in... „Und ich auch ein Komödiant. Der große und erdärmliche.“

Wie werde ich reich und ...

Schwiegermutter als Trommel.

Transaktionen eines ökonomischen „Finanzmannes“. — Zweitausendfacher Diebstahl.

Der Kaufmann August Steiner hat früher einmal gute Zeiten gehabt. In seiner Heimat in Ostpreußen betrieb er ein umfangreiches Delikatessengeschäft. Er war auch in der Bonbonautomat-Geschäfte. Und dieser Bonbonautomat war es, der ihm auf eine geniale Finanzidee brachte. Er hatte nämlich vor dem Straßränder fruchtbar gefunden.

Es kam so: Das Delikatessengeschäft trug schon seit langem nicht das ein, was es sollte. Steiner geriet in Zahlungsschwierigkeiten und sah sich gezwungen, seine bisherige Betätigung aufzugeben und sich eine neue zu suchen.

Nun wollte es das Schicksal, daß er im Besitze vieler Tausende von alten Goldmünzen aus Nickel war.

Er hatte sie im Laufe der Zeit dadurch erworben, daß man in seinen Bonbonautomaten fast halber Goldes, halbes Silber und vergangenes Jahreshalte eingeworfen hatte.

Und da kam ihm die geniale Idee. Er dachte: Ich würde jahrelang auf diese Weise befragen und um meinen Bonbongewinn gebracht, wie wäre es, wenn ich daselbe an anderen versuche?

Diese Idee setzte sich in seinem Kopf fest und ließ ihn nicht mehr los. Er verließ Ostpreußen, seine engere Heimat, und kam nach Berlin. Die Nickelstücke verpackte er sorgfältig und nahm sie mit.

Nur darauf ereigneten sich sonderbare Dinge bei der Reichspost und letzten große Behälterung bei sämtlichen Berliner Postämtern aus.

Ursache dieser Behälterung waren die Briefmarkenautomaten, denen man bekanntlich Marken zu 5, 10 und 15 Pfennig entnehmen kann. Innerhalb von 14 Tagen wurden diese Automaten mit geschickt geförmten Nickelstücken gefüllt; tagtäglich fand man die meisten Automaten bis auf die letzten leeren.

Das Empfindliche aber war, daß der geheimnisvolle Nickelbesitzer sich nicht geföhnt hatte, auch 8-Pfennig-Marken zu entnehmen und bei jeder Entnahme die 2 Pf. Keit auf den eingeworfenen Nickelstücken ebenfalls einzutreten. Eine genaue Zählung ergab, daß zweitausend Nickel eingeworfen wurden,

beobachtet, und so gelang es schließlich, den geheimnisvollen Nickelmann in der Person des Herrn August Steiner festzunehmen.

Und so kam er vor den Straßrichter. Auf die Anklage, in der ihm fortgesetzter Diebstahl in 2000 Fällen vorgeworfen wurde, antwortete er mit bitterer Ironie:

„Das einzige Unternehmen, bei dem ich meine Nickelstücke verwerten konnte, ohne einzelne Personen zu schädigen, war der Staat.“

An ihm konnte ich dafür Vergeltung haben, daß man in meinen Bonbonautomaten falsches Geld eingeworfen hatte. Es war die einzige Transaktion, die mich von meiner grenzenlosen Reiche hätte erretten können. Wäre ich nicht betrogen worden, so hätte ich niemals den Gedanken gehabt, daß auch ich es versuchen könnte.“

Er fand einen milden Richter, um so mehr als er bis heute völlig unbescholten war. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Und die alten Nickelstücke sind nun endgültig dorthin zurückgeführt, wo sie dereinst in Umlauf getreten waren: in den Schmelztiegel der Münzbehörde.

Idyll aus der „Musikstadt“.

schönen Namen Therese — einen Teller an den Kopf warf. Da war es vorbei mit aller Beherrschung ...

Heute hatten sich Franz und seine Schwiegermutter wegen gegenseitiger Körperverletzung vor dem Bezirksgericht Wien zu verantworten.

Franz erschien allein. Schwiegermutter war inzwischen abgereist. Und so kommt es nun zu einem harmonischen, von keiner Schwiegermutterlichen Gewalt gestörten Dreiecksprozess zwischen Richter, Angeklagten und Zeugen.

„Also was war das für ein Krach bei Ihnen?“ forschte Landgerichtsrat Dr. Wilke.

„Wenn meine Schwiegermutter da ist, läßt es immer Krach“, meinte Franz. „In schlafender, lachlicher Feststellung. Meine Frau hat nie was dagegen gehabt, daß ich mal zum Stammtisch gehe.“

aber wie die Schwiegermutter gekommen ist, da hat die Hölle angefangen. Das Schlamm über aber was doch, wie sie mir den Teller an den Schüssel behauen hat.“

„Und was haben Sie da gemacht? Na, das erzählt uns am besten der Zeuge.“

Und der Zeuge Leonold K. erzählt: „Ich bin in meiner Wohnung gefahren und auf dem Hof für ich schlief, vom tram, tram, tram. Glei d'rauf schreit jemand in der Wohnung beim Hauerschneid wie a Krach, wann's im Spiel Redl. Ich renn hin, mach d' Tür auf

und da liegt zwischen der Kuhel — und der Zimmerkürd die Frau Schwiegermutter am Bauch und auf ihrem Buckl hat der Herr Hauerschneid. In der an Hand hat er ein Spatzenstich, in der anderen an Kopfstich, und damit schlägt er abwechselnd auf der Frau Schwiegermutter die ... na, ihr Rückenende.“

„Weil“ hab i aus'g'haut, dann hab i lagt: Hörst Franz, wann's so lang so an Generalmarisch schlägt, wird bald d'ß Hell von der Trommel hin ...“

Der Zeuge hatte damals nur all zu sehr mit seiner überaus gemächlichen Vermutung Recht behalten. Das „Hell von der Trommel“ ging hin. Und so wird Franz K. jetzt bestrafung zu 24 Stunden Arrest verurteilt. Er droht über das ganze Gefängnis. „Nacht nix! Die Schwiegermutter ist fort! Das ist die Hauptsache. Herrgott, ist das Leben schön!“

als deren Gegenwert der seltene „Finanzmann“ zweitausend verbleibende Wertmarken sowie eine erhebliche Anzahl von Zweipfennigstücken in die erobert hatte.

Die Polizei wurde in Bewegung gesetzt. Alle Briefautomaten wurden Tag und Nacht

So verblüffend! Denn schon seit drei Wochen weite französische Schwiegermutter zu Besuch und zeigte noch nicht die geringsten Symptome einer Reiseschick.

Dafür erfüllte sie ganz und gar und reißlos vollkommen alle Erwartungen, die Volksblatt-Redakteure und von Angsträumen erfüllte Schwiegermutter eine eine solche und rechte Schwiegermutter stellen. Sie war ein Drachen, ein Ueberdrachen. ...

Aber Franz ist die Fäule zusammen. besteht keine Selbstbeherrschung. Bis ihm eines Tages Schwiegermutter — sie führte den Münzbehörde.

Das neue Siegel des Papstes.



Border- und Rückseite des neuen Papstsigels, das kürzlich im Vatikan feierlich zum erstenmal in Gebrauch genommen wurde. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Aurelio Mitrussi.

Der Mann mit den „geheimen Kräften“.

Erpressung um eine Mark.

Max Schmidt, 30 Jahre alt, von Beruf Schlosser, des Vortagsfränkter und Spinnkettener nennt, steht vor dem Schöffengericht Berlin in Mitte seiner Erpressung. Er soll eine Bekannte, als sie sich weigerte, ihm eine Mark zu borgen, mit Leib und Leben bedroht haben. Die Verhandlung gegen Schmidt, der sich den schönen Rüstlernamen Katrow beigelegt hat, verlief sehr vergnügend.

W o r t.: „Was für einen Beruf üben Sie aus?“

Ang e l.: „Ich verfüge über geheime Kräfte! Ich betreibe Strahengelepathie.“

W o r t.: „Und worin bestehen denn Ihre Fähigkeiten?“

Ang e l.: „Meine Fähigkeiten sind direkt unantastlich, aber amtlich beglaubigt.“

In Untersuchung hat die Polizei einmal eine Siednadel verpackt. Ich fand sie in 4 Minuten 20 Sekunden. In den Zeitungen steht, ich bin ein Genie in der Massenpsychologie. Bei einer Vorführung habe ich einmal ein Paar Beside gehabt, weil eine große Unruhe im Saal herrschte, trotzdem gelang es mir, daß Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Wer Katrow nicht gesehen, wird es ewig bereuen.“

W o r t.: „Sie werden wahrscheinlich auch bereuen, uns gehen zu haben. Wie oft sind Sie denn vorbeistrast?“

Ang e l.: „Dreimal.“

W o r t.: „So? Als Helfender müßten Sie doch erst recht wissen, daß es fünfmal ist.“

Infolge wirtschaftlicher Notlage war der Angeklagte erwerbslos geworden. Für Strahengelepathie hatten die Leute weder Geld noch Interesse mehr. Beim Arbeitslosenrat wurde er dann bei einem Weidner kennen mit dem lernte er einen Herrn Arbeit erhielt. Als er nun Weidner sein hartes Los sagte und erzählte, daß er bei der Heilsarmee schlafen müßte, nahm dieser den neuen Bekannten bei sich auf. Dieser versprach ihm, alles wieder zurückzahlen, wenn er seine Willenshaftigkeit früher habe W o r t.: er wieder mal Geld verdient und sei ein reicher Mann dabei geworden.

Eines Tages, er war inzwischen schon wieder arbeitslos geworden, hat er Weidner, er solle ihm eine Mark borgen. Dieser schlug die Bitte ab. Da probierte Schmidt seinen Pumpenversuch bei Frau Weidner.

Als er auch da kein Glück hatte, rief er in heller Wut den Mann an: „Ich mache dich Katz und Meißel!“

Ich habe darauf eine furchtbare Angst gehabt, erklärt die Zeugin vor Gericht.

W o r t.: „Warum haben Sie denn Angst gehabt. Er war doch sonst ein gutmütiger Mensch.“

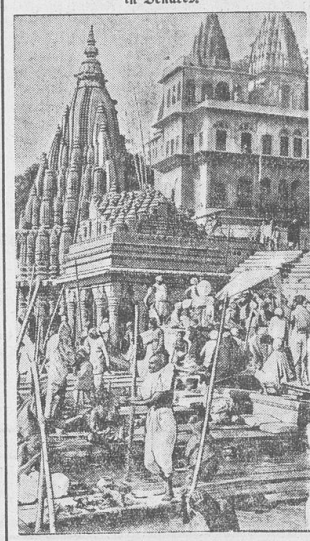
Zeugin: „Aber er hat doch unheimliche Kräfte. Er kann Menschen wie Bienen ver-

gehen lassen. Er kann doch mit den Beuten waschen, was er will. Er hypnotisiert sie einfach.“

W o r t.: „Nur mich nicht!“

Trotzdem der Staatsanwalt die Anklage auf Erpressung nicht aufreht hielt, da die Bedrohung, „das wenn nicht ...“ dem Angeklagten nicht nachzuweisen sei, war das Gericht anderer Auffassung. Es verurteilte den Mann mit den „geheimen Kräften“ zu drei Monaten Gefängnis. Die geheimen Kräfte verlagten vollkommen. Ob er das auch vorhergesehen hat?

30 Todesopfer der religiösen Unruhen in Venetien.



Die heilige Gangestreppe in Venetien. In Venetien, dem berühmten Wallfahrtsort der hinduistischen Indier, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus, wobei 30 Personen getötet und 150 verletzt wurden.

Der Glasaugenkrieg.

Kürzlich wurde eine englische Verordnung erlassen, ohne besonderen Anlaß, und auch ohne daß sie das Interesse des Publikums besonders erregt hätte. Ihr Inhalt war folgender: „Von nun an gehören Glasaugen zu den Gegenständen, die auch wenn sie im Auslande hergestellt sind, kein Kennzeichen ihrer Herkunft zu tragen brauchen.“ — Wie gelagert, sicher hat kaum jemand, außer den Interessierten selbstverständlich, diesem Erlass Beachtung geschenkt. Und auch die Interessierten, also die Leute mit künstlichen Augen, haben höchstens mit Erleichterung zur Kenntnis genommen, daß sie nun davon befreit sind, aus ihren Glasaugen das bekannte „Made in Germany“ den Mitmenschen entgegenzuleuchten zu lassen. Denn die meisten Glasaugen, die das Licht der eraltlichen Welt erblicken, sind deutschen Ursprungs. Aber gewöhnlich ist ein künstliches Auge zu tragen, der nicht aus Gründen der Qualität bester Ergebnisse den französischen vor.

Bei der Veröffentlichung der neuen Verordnung haben jedoch die Franzosen die Zeit genommen, dem gefährlichen deutschen Konkurrenten auf den Leib zu rücken und für ihre Glasaugenfabrikate etwas Bekanntheit zu machen. Sie lancierten an diesem Grunde folgende kleine Geschichte in die englischen Zeitungen:

Das patriotische Auge des Generals.

Ein haitianischer General, dem das eine Auge fehlte, besuchte sich in Paris ein Glasauge. Die Pariserinnen hatten sich alle Mühe gegeben, das Auge so naturnah wie nur möglich anzufertigen, und waren daher höchst übertraut, als der General es mit einem entwürdeten Brief zurückgab. „Sie haben mir“, schrieb der empörte Kriegsmann, „ein Auge geschickt, das die schönsten Farben führt. Ich bin ein viel zu guter Patriot, um dauernd, sei es auch nur in meinem Auge, andere Farben zu tragen, als die meines Landes.“ Darauf erkundigte sich die Pariser Firma, welches die Landesfarben Haitis seien und lieferte dem patriotischen General ein in Scharlach und Grün leuchtendes Glasauge, das den ungetriebenen Befehl des Bestellers fand.

Die Vertreter der deutschen Firmen bliesen über ihren französischen Konkurrenten die Antwort nicht insulda. Es fehlte ihnen nicht an Phantasie, und bald erschien auch ihre Geschichte in den englischen Zeitungen. Sie lautete so:

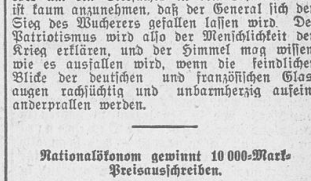
Das Auge des Wucherers.

Der Berliner Wucherer R. war zwar dem großen Publikum gänzlich unbekannt; im Kreise seiner zahlreichen Schuldner aber kannte man ihn um so besser. Er war ein moderner Schplod, ein Halsabschneider üblicher Sorte. Eines Tages kam zu ihm ein junger Mann und bat ihn, ihm fünfzig Mark zu borgen. R. schätzte die fünfzig Mark als ein ausgezeichnetes Geschäft abgehandelt hatte,

fühlte menschliche Regungen in sich und sprach mit selbstloser Stimme: „Gut, ich prolongiere Ihren Wechsel, wenn Sie erlauben, welches meiner Augen aus Glas ist.“ Ohne laubden erwiderte der junge Mann: „Ich rechtes Auge ist aus Glas.“ — „Dann weiter“, rief der hereingefallene Wucherer. „Sie haben es eraten. Das war aber doch nur Zufall. Gehen Sie!“ — „Nein“, antwortete der Gefragte. „Ich rechtes Auge mußte aus Glas sein, weil darin mein Sentiment und Menschlichkeit liegt als in dem linken.“ —

Der große Befehl, mit dem die englischen Zeitungsleiter die Geschichte aufnahmen, stellte das patriotische Auge des haitianischen Generals um ein Vielfaches in den Schatten. Es ist kaum anzunehmen, daß der General sich den Sieg des Wucherers gefallen lassen wird. Der Nationalismus wird also der Menschlichkeit den Krieg erklären, und der Himmel möglicherweise ausfallen wird, wenn die feindlichen Blicke der deutschen und französischen Glasaugenradnützlich und unbarmherzig aufeinanderprallen werden.

Nationalökonom gewinnt 10.000-Mark-Preis ausgeschrieben.



Professor Dr. Berthold Joseph, Dozent für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena, hat den Preis von 10.000 Mark für seine Bearbeitung des Themas „Der wirtschaftliche Nationalismus“ erhalten. Das die Industrie- und Handelskammer Leipzig amtlich ihres hundertfährigen Bestehens als Preisausgabe gestellt hatte.

Der Verfasser Wucherer R. war zwar dem großen Publikum gänzlich unbekannt; im Kreise seiner zahlreichen Schuldner aber kannte man ihn um so besser. Er war ein moderner Schplod, ein Halsabschneider üblicher Sorte. Eines Tages kam zu ihm ein junger Mann und bat ihn, ihm fünfzig Mark zu borgen. R. schätzte die fünfzig Mark als ein ausgezeichnetes Geschäft abgehandelt hatte,

Aus aller Welt.

Gesetzlicher Notar.

Der Berliner Rechtsanwalt beim Kammergericht und Notar Dr. Ludwig Goldberger ist seit einigen Tagen kranke. Dr. Goldberger verzichtete auf ein Entgelt, das bei Verzicht von Notariatsverträgen an ihn gezahlt werden müßte und die er den Finanzämtern hätte abliefern müssen. Das Verneinen des bisher sehr geschätzten Anwalts dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Dr. Goldberger auf Grund eines Formfehlers, der ihm in einer Wechselklage unterlaufen war, an einen seiner Mandanten 40 000 M. Schadenersatz zu zahlen hatte. Diese Summe mußte Dr. Goldberger sofort aufbringen. Da Wucherer, die ihm ausgeholfen hatten, von ihm ungewöhnlich hohe Zinsen verlangten, war Dr. Goldberger, dessen Einnahmen in der letzten Zeit zurückgegangen waren, nicht in der Lage, hinsichtlich der Kapital- und Zinszahlung seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als bei einer Revision des Notariats durch die zuständigen Behörden das Fehlen der Stempelgelde in Höhe von 7000 M. entdeckt und Ansetze bei der Staatsanwaltschaft erteilt wurde, erlitt Dr. Goldberger einen Nervenzusammenbruch. Nachdem er einem befreundeten Anwalt Generalvollmacht erteilt hatte, verließ er Berlin. Dr. Goldberger wird jetzt nachträglich verfolgt. Man fürchtet um sein Leben.

Prozess um Paragraph 218.

Vom Schwurgericht O. L. a. wurde eine Frau Maria Greulich aus Wilmberg (Schlesien) wegen zwei nacheinander erfolgter Abtreibungen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Das Schicksal der 30-jährigen Angeklagten, die bereits sechs Kindern das Leben geschenkt hat, entzockte das Bild einer erlöschenden Proletariatstragödie. Bei einem Wochenverdienst des Mannes von 27 M. sah Frau Greulich die Geburt eines lebenden Kindes mit um 10 Zentner weniger als bisher, als sie dadurch ihre Arbeit zu verlieren fürchtete. Der Abtreibungsversuch, den sie in ihrer Not unternahm, glückte. Als sich später ihre Schwester, die ein drittes uneheliches Kind austragen sollte, rastlos nach ihr wandte, half sie auch ihr. Die Begebenheit sprach sich herum, und auf die dringende Bitte vieler ihrer Arbeitskollegen, die sich in ähnlicher Lage befand, ließ sich Frau Greulich ab und zu zur Abtreibung herbei. Sie forderte niemals einen Pfennig Entgelt, aber allein in der Tatsache, daß sie nachträglich kleine Entschädigungen nicht zurückwies, sah der Anklagevertreter die Gemeinwohlgefährdung als gegeben an und beantragte ein Jahr und fünf Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Gemeinwohlgefährdung jedoch das Treiben wegen der Unzulänglichkeit der Maßnahmen als gemeinwohlgefährlich und somit strafbar.

Die Kirche in der deutschen Republik.

Daß heute in politischem Deutschland das Zentrum die ausschlaggebende Macht ist, das dürfte seit Vörlins auch dem unpolitischen Menschen klar geworden sein. Diese Macht wirkt sich mittelbar aus in der wachsenden kulturellen Bedeutung des Katholizismus innerhalb des Reiches. Während in der Vorkriegszeit durch das protestantische Kulturium vor allem in Preußen dem Expansionsdrang der alleinigen Kirche mancherlei Schranken gesetzt waren, hat in den zwölf Jahren Republik der Katholizismus seinen Wirkungsbereich weitestgehend erweitert. Seine fluge Politik, die zweifelloso hervorragende Fähigkeit in der Ausnutzung bestimmter modernistischer Stellungen in die Gebiete des kulturellen Lebens hinein, die Tatsache, daß die Kirche über eine, wenn auch nicht sehr große, aber meist ausgesprochen vorgebildete kulturelle Führerschaft verfügt — wer den Verband der katholischen Akademiker näher kennt, weiß, wie sorgfältig und planmäßig hier gearbeitet wird — all das gibt der katholischen Aktion eine Wirkungssphäre und Werbefähigkeit, die weit über die innere kulturelle Bedeutung des päpstlichen Katholizismus für unsere Gegenwart hinausreicht. Besonders bedeutsam sind in diesem Zusammenhang die Zentren katholischer Aktivität, die Ordensniederlassungen, die nach Krieg abgewanderten Klöster, die nach dem Reichsfall Kulturinstitutionen überlassen. Nach dem „Katholischen Handbuch“ für die katholische Deutschland“ sind in den letzten 18 Jahren in Deutschland über 2000 neue Ordensniederlassungen entstanden — das heißt also jeden zweiten Klöster ein neues Kloster, eine neue Ordensniederlassung. Dementsprechend ist auch die Zahl der Ordensmitglieder gestiegen.

Steuerssekretär, Steuerberater, Steuerdefraudant.

25 000 Reichsmark Steuergelder unterschlagen.

Aus Berlin wird berichtet: Willi Heinrich war viele Jahre hindurch als Steuerssekretär beim Steueramt Wilmersdorf tätig. Er galt als einer der treuesten und pflichterfülltesten Beamten. Wenn es einmal Überstunden oder Sonderarbeiten zu machen galt, so war Heinrich immer zur Stelle. Steis sprach er ein, wenn sich irgendein Mangel an Personal ergab. So kam es, daß er auch zeitweilig mit dem Inzasso von Steuergeldern beauftragt wurde.

Viele Beträge gingen durch Heinrichs Hand und niemandem wäre es eingefallen, dem pflichtgetreuen Beamten eine Unföhrtheit zuzumuten.

Bis man eines Tages daran kam, daß Heinrich seit vier Jahren Kränkungen und Unterschlagungen im größten Maßstabe begangen hatte.

In raffiniertester Weise hatte er es verstanden, während dieser Zeit seine unredlichen Manipulationen zu verschleiern; die Sache wurde ihm dadurch erleichtert, daß er vorwiegend in der Buchhaltung tätig war. Ingeheim konnte ein Schaden von etwa 25 000 M. zum Nachteil des Staates ermittelt werden, doch dürfte der wirkliche Schadensbetrag noch weit höher sein.

dem Heinrich erteilte verschiedenen Parteien auf eigene Faust Steuerschulden, ohne hierzu berechtigt gewesen zu sein.

In der Folge hatte sich Heinrich wegen seiner Unredlichkeiten vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er wurde zu einem halben

Jahren Zuchthaus verurteilt. In diesen Tagen fand die Berufungsverhandlung vor dem Kammergericht statt. Kopfstüttend hatte der Vorsitzende die Gräulichkeiten des gekündigten Angeklagten an und bemerkt: „Schließlich: „Es ist wirklich ganz unbegreiflich, wie diese Manipulationen Jahre hindurch der Steuerbehörde verborgen bleiben konnten.“

Vertreter der Steuerbehörde: „Er galt eben als besonders tüchtiger und pflichterfüllter Beamter.“

Verf.: „Gerade hinter diesem Eifer verbirgt sich oft der Hang zu Unredlichkeiten. Man hätte den Mann auch nicht dadurch in Versuchung bringen dürfen, daß man ihn zugleich die Bücher führen und das Geld einfassen ließ.“

Vertreter der Steuerbehörde: „Er hat beim Kassieren nur ausgeholfen. Bis dahin hat er keinen Anlaß zu einem Verbrechen gegeben.“

Verf.: „Was haben Sie mit dem vielen Geld gemacht?“

Angekl.: „Das habe ich für mich verwendet. Ich wollte ein besseres Leben führen.“

Verf.: „Alles Bedürfnis nach Luxus. Das ist ja der Krebsbuben in Deutschland: Jeder lebt über seine Verhältnisse.“

Aus der weiteren Vernehmung ergab sich, daß der Angeklagte in seinem eigenen Bezirk als — Steuerberater von Privatpersonen fungierte, wofür er sich natürlich besonders honorieren ließ.

Das Berufungsgericht befähigte die von der ersten Instanz verhängte Strafe.

Die beiden Mecklenburger wollen sich vereinigen.



Städtebilder aus Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. — Oben links: Schloß Rostock; Rechts: Dom zu Schwerin. Unten links: Marienkirche von Rostock; Rechts: Markt-platz mit Marienkirche in Wismar. — Zwischen den Regierungen von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin wurden Verhandlungen angesetzt, die eine Vereinigung der beiden kleinen Länder beabsichtigen.

Im Jahre 1913 wurden gezählt 6430 männliche und 54 425 weibliche Ordensmitglieder; im Jahre 1926 sind es 11 768 männliche und 79 944 weibliche Mitglieder. Das bedeutet eine Gesamtzunahme von etwa 50 p. S., wobei besonders wesentlich ist, daß die Vermehrung der Mönchsorden nahezu 100 Prozent beträgt. Inzwischen sind zweifellos diese Zahlen noch weiter angewachsen. Zählt man hierzu noch die Tausende von Geistlichen und die sonst irgendwo im Dienste katholischer Organisationen beruflich stehenden Männer und Frauen, so ist

das eine nach Hunderttausenden stehende Armee des Klerikalismus. Wer wundert sich da noch über die moderne Kulturreaktion?

Politische Notizen.

Der Deutsche Arbeiterverband beschloß, den Arbeitsberatern der Reichsregierung für die mit Hilfe der Reichsregierung durchgeführten Kampagne zur Herabsetzung der Röhre in Ruhr- und Westfalen um 20 Prozent gerichtlich haftbar zu machen. Der DWA steht mit dem Arbeitgeberverband Nordwest in Tarifverträgen. — Die Schlichterkommission in Leipzig fällt am Donnerstag nach langwierigen Verhandlungen zwei Schlichterurteile zur Neuordnung der Röhre und der Arbeitszeit in der Textilindustrie. Der Schlichterbescheid sieht für die männlichen Textilarbeiter eine Kürzung der Grundlöhne ab 1. März um 6 Prozent und für die weiblichen eine solche von 5 Prozent vor. Die Neuordnung soll erstmalig am 1. Juli zum 31. August gefündigt werden können. — In der Donnerstag-Sitzung des Reichstages in Berlin hat die Reichsregierung die Beschlüsse der Reichsversammlung über die Kriegsschulden in Frankreich und England am 12. Juli 1926 netto 606 Millionen Pfund (12 Milliarden Goldmark) betragen lassen. Diese Summe ist in dem an diesem Tage abgeschlossenen Vertrag auf 227 Millionen Pfund Sterling mit fünfprozentiger Zinsenrate herabgesetzt worden.

„Lottchen hat sich den Finger verkratzt und bekommt einen neuen Nagel. Einmal Lottchen kommt Besuch und läßt sich den Finger zeigen. „El, sieh da!“ sagt der Besuch. „Dein neuer Nagel ist aber schön gemaschelt!“ „Ja“, rief Lottchen erlirt, „es fehlt bloß noch der schwarze Rand.“

Vor dem Krankenhaus. Der Krankenwagen kommt eben an. Die Schwester: „Wie kommt das? Man sagte uns, Sie brähten einen Bergungsladen, und Sie bringen da drei?“ „Fahrer: „Ja, die beiden andern habe ich unterwegs überfahren.“

Literatur.

„Odenburgsches Gemeinde-Verwaltungsblatt.“ Seit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlag W. Gittmann, Odenburg, die Monatschrift „Odenburgsches Gemeinde-Verwaltungsblatt.“ Herausgegeben wird es vom Rechtsanwaltschaft Dr. Hölke, Odenburg, unter Mitwirkung von Amtshauptmann Hoff, Jever, und Amtshauptmann Mitzelbrock, Wilsdrufen. In der ersten als Ergänzung der mittelhohen und unmittelbaren Gemeindeverwaltung von ersten Fachleuten behandelt. In der jetzt vorliegenden Nummer befinden sich Arbeiten von Dr. Hölke über „Gemeinschaftliche Sitzungen des Stadtmagistrats und des Stadtrats“, des Arbeitsdirektors Hölke, Odenburg, über den Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenfürsorge“, während Reg.-Rat Dr. Hartung, Odenburg, die Erfüllung der Aufgaben des Heimatbüros durch den Gemeindevorstand“ behandelt. Andere Beiträge von führenden Verwaltungsbeamten bieten viel Interessantes für jeden Kommunalpolitiker. Zu einem Aufsatz über die „Stärke und Verteilung der odenburgischen Polizei“ sind zwei ausführliche Karten als Anlagen über die Verteilung der Polizeidröner im Jahre 1808 und der Polizeiträfte im Jahre 1890 beigegeben.

„Kasper für Alle an Bord.“ Anleitung zum Kasperpiel: Handpuppenpiel, Kartoffeltheater, Schattenspiel. Herausgegeben von Hermann Oden in Odenburg i. O. — Ein wertvolles Material, das mit Kindern in der Praxis des Spieles erarbeitet ist, wird hier in kurzer, knapper Form Lehren und Schülern, Eltern und Kindern an die Hand gegeben. Das kleine Büchlein enthält einen kurzen geschichtlichen Abriss über das Kasperpiel, eine Anleitung zur Herstellung eines vollständigen Kaspertheaters und Kartoffeltheaters mit Figuren, außerdem eine Beschreibung über Einrichtung der Kasperbühne zum Schattenspiel. Daneben gibt es eine gute Einführung in die Eigenart des lustigen Kasperpiels. Endlich bringt es noch je ein erotisches Stück für das Handpuppenpiel, Kartoffeltheater und Schattenspiel, die als Muster dienen können, um ähnliche Stücke zumammeln zu lassen und zu spielen. Das Buch ist mit zahlreichen Bildern ausgestattet. Preis 50 Pfennig.

Der Baumarkt von Wilhelmshaven - Rüstringen und Umgegend.

Baut billig mit Essco-Steinen!
Ihr spart 50 Prozent an Lohn u. Mörtele!
Alleinige Hersteller:
Wilhelmshavener Ziegelei Mehtens & Co.
Mariensiel (Post Wilhelmshaven)
Telefon: Amt Wilhelmshaven 78

H. A. ROTHERT
Baugeschäft
Zedellusstr. 13 Zedellusstr. 13

Ausführung sämtlicher Installationsarbeiten
in Gas Wasser und Elektrizität
Man verlange Kostenanschläge!
Installationsabteilung der Gas- u. Elektr.-Werke
Wilhelmshaven-Rüstringen G. m. b. H.

Frerichs & Ehlers
Dachdeckermeister
Müllerstraße 9 Knorrstraße 10
Telephon 413
Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten

Werkstatt für Eisenkonstruktion und Schlosserei
E. HELMERS
Wilhelmshaven-Rüstringen
Müllerstraße 15 Telefon 969

Walter Denecke
Zentralheizungswerk
Ausführung sämtlicher Systeme
Holtermannstraße 22
Telefon 1417 Telefon 1417

A. BARENTHIN
Elektrische Anlagen jeder Art — Radio Beleuchtungskörper.
Gökerstraße 99 Telefon 461

Heinrich Buss
Rüstringen
Mitscherlichstr. 18, Tel. 233
Klempnerei und Installations-Geschäft
Be- und Entwässerungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Spülklosets, Ausgüsse und Waschbecken, Reparaturwerkstatt f. Aut. Schweißerei

Politikmuh aus der Schule

Nach einer Bekanntmachung des oben-
benannten Ministeriums wird jede
parteilich-politische Tätigkeit der Schüler in der
Schule und selbstverständlich auch der Gruppen-
parteilich-politische Absichten in der Schule un-
bedingt verboten, ebenso jede parteipolitische
Beeinflussung der Schüler in der Schule sowie
durch die Lehrer wie durch außerhalb der Schule
stehende Personen oder Verbände unterlag.
Für die Durchführung dieser Anordnung sind die
Schulleiter (Direktoren, Direktoren,
Schulpfleger) verantwortlich.

Berlin-Barcelona im Autobus

B-Züge der Randstrasse.

„Bitte, einsteigen nach Barcelona!“ —
„Ja wohl, mein Herr, der Autobus nach Paris
fährt in hebenundzwanzig Stunden ohne
Aufenthalts durch!“ — Fahrpreis von Berlin
nach Paris beträgt sechzig Mark, nach
Barcelona vierzig Mark, für den Friedrich-
strasse steigen die Reisenden mit dem Auto-
bus in den Fern-Autobus ein, am anderen
Abend verlassen sie den Wagen am Boulevard
des Italiens oder an der Grand Opera in
Paris.

Deutsche Wagen, französisches Kapital.
Geben hat sich in Berlin die schon seit
einiger Zeit geplante Reichsfahrer-Verkehr
in der Zeitung für ein früherer Reichsminister
(Giesbers), ferner ist eine große deutsche In-
dustrietrain besitzt (Winterhoffmann) und
ein französisch-polnisches (Banane Fran-
cais) betragt 250 000 Mark, während die Pola-
nia-Franzosen mit drei Millionen Franken be-
steltigt sind.

Die für die zuerst vorgesehene Touristen-
verkehrsfahrt, und für die hiermit fahrplan-
mäßigen Fernfahrern Paris-Berlin-
Wagen verwendeten Schnell-Autobusse sind
einer deutschen Fabrik in Auftrag gegeben wor-
den. Am 27. April soll schon die erste Fern-
fahrt zur Kolonialausstellung in Paris hat-
ten.

Im Mai und Juni werden vor allem Fern-
fahrern Berlin-Schweiz-Frankreich-Spanien

bis Madrid durchgeführt, deren Dauer 32 Tage
betragt und Fernfahrern von Berlin nach Rio-
de Janeiro. Sobald die Konzepte für die Fern-
fahrern Berlin-Paris und Berlin-Barcelona
via Polen da ist, werden diese Strecken in hän-
digen Betrieb genommen. Der Fahrpreis für
ein Umsteigebillet von Paris bis Barcelona
über Berlin soll beispielsweise acht hundert
Mark betragen, liegt also unter dem Preis
eines Schiffsbillets zweiter Klasse.

Schiffbau, Radio und Wärfel.
In Deutschland werden damit zum erstenmal
wirkliche Fernfahrern durchgeführt, in denen
lediglich der Autobus als Beförderungsmittel
dient. Die Wagen sind, um wirklich als „D-
Züge der Randstrasse“ gelten zu können, mit
100-PS-Motoren ausgestattet und haben eine
garantierte Durchschnittsgeschwindigkeit von 60
Stundenkilometer. Heizung und Delbräu-
bremsen sind so ausgebildet, daß man, wie die
Gemeinschaft meinte behauptet, während einer
Fahrt im D-Zug und im Fernfahrern-Ertrag
keinen Unterschied mehr finden soll.

Jeder Wagen bietet 27 Plätze, außerdem
fährt neben zwei Chauffeuren noch ein Schaff-
ner mit, der die Bedienung der Reisenden über-
nimmt.
Die mit Stoff gepolsterten Sitze können
durch einfaßige Handriffe liegeflach ge-
gabelt werden, so daß die Reisenden wäh-
rend der Nachtstunden ebenso bequem wie im
Schlafwagen einer Eisenbahn schlafen können.

Schieberei bei der Hochzeitseier.

In der Ortschaft Jana Dolna in Polen
wurde eine Hochzeitseier plötzlich durch das
Eingreifen einer ganzen Bande ungeladener
Gäste gestört. Als die Einbringerlinge der Auf-
forderung, den Saal zu verlassen, nicht Folge
leisteten, ergriff eine wilde Schlägerei.
Der Anführer der Bande sog einen Revolver
und gab drei Schüsse ab. Drei Gäste wurden
getötet. Drei der Banditen sind verhaftet
worden, während dem Revolverbesitzer die
Flucht gelang.

Der Reichspräsident von Hindenburg
belehnte heute vormittag in Besetzung seines
Sohnes und Staatssekretärs Dr. Meißner die
Reichsregierung.
Am Samstag in Wien hat sich die
heftige Unwetter. Verkehrswesen sind
geplant und Laminen verdedten im Vorarlpen
gebiet die Eisenbahnhaltungen. Im Genua wie
auch in Neapel konnten große Schiffe wegen des
Sturmes nicht ausgeladen werden. Es werden
einige Schiffe gestrandet.

Das Reichsgesetz ist heute vormittag
9 Uhr zur Beratung der Agrarvorlage zu-
sammengerufen.
Das englische Kote Kreuz bildet seine
sämtlichen Angehörigen jetzt aus dem
von Gusanoffe aus.
Ein Szenario findet demnach eine Zu-
kunft aller Schriftsteller des
Landes. Mehr als 30 000 Männer
der Feder haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.
Der Kongress findet seine Krönung in der Zu-

Feiung von Preisen für hervorragende schiffbauliche Arbeiten.

Politische Notizen. Bei den beiden Abheiten,
die ein Attentat auf König Jogo un-
ternahmen, handelt es sich um zwei ehemalige
Offiziere. — Bei der Unfähigkeit des Reichs-
kanzlers Dr. Brüning handelt es sich um
einen letzten Gruppenfall. Unter dem Vor-
sitz von Reichspräsident Brüning verhandeln
geleitete Vertreter der Sozialdemokratie mit den
übrigen Parteien auf Aufhebung des Verbots
des Films „Im Westen nichts Neues“.
Die Besprechung verlief wegen des Widerstan-
des der Bürgerlichen völlig ergebnislos. — In
Gebenburg ist es gelungen, vier mit Gefängnis
befragten Matrosen während der Reise ge-
fangen, die wachhabenden Desoffiziere zu über-
fallen, zu fesseln und dann aus dem Gefängnis
zu entkommen. Drei sind bereits wieder ge-
nommen worden, der letzte wird noch gesucht.
— In Polen ist gelten der Pfadfinder-
Verband auf unbestimmte Zeit vertagt
worden. Gestern Abend fand in Agrar
eine große Kundgebung gegen politische
Attentate statt. — In Spanien äußerte sich
geltene der Minister Romanones über die
neue Lage im Rufstunt, wobei er hervorhob,
daß die Monarchie nach der Bildung des
neuen Kabinetts nicht gefährdet sei.

Kirchhammelmarden. Gemeindevor-
sitzung. Am kommenden Mittwoch fin-
det hier im „Schützenhof“ die Vorbereitung des
neuen Schulfilms in den Sparten Vater
Vaterbekämpfung“ statt. Der sehr gut gelungene
Film erzählt von der heutigen Arbeit in Beseht,
die ganz im Sinne ihres Gründers weitergetrie-
ben wird und soll zu besten 100 Geburtsjag die
Geburtsanstalt ergeben. Der Film führt im
Zusammenhang mit den Erziehungsfragen
eines jungen Zoologen in die Anstalt Beseht
und zeigt uns die vielfältigen Arbeiten an
Kindern, an Geisteskranken, an Epileptikern,
an Arbeitslosen, die aus dem Betrieb entlassen,
einen neuen Lebensaufbau suchen. Wir erleben
ein antikes Bild von Freud und Schuler,
im Leben der Diakone und Diakonissen. Wir
sehen stille Arbeitstufen der leitenden Männer,
kurz, das gesamte vielfältige Leben der welt-
berühmten Anstalt umspannt uns. In Verbin-
dung mit dieser Filmvorführung findet die von
der Verwaltung vorgesehene Gemeindevor-
sitzung statt. Während die Teilnahme an Lehrer
frei ist, wird für die Teilnahme an der Film-
vorführung ein kleines Eintrittsgeld erhoben.

Gesetz. Vom Segen der Volksfor-
sorge. Der Monteur H. S. hatte den Wert
einer Lebensversicherung bei der als gemein-
mäßig anerkannten Versicherungsgesellschaft der
Arbeiter erlangt und am 1. April 1928 eine
Veränderung auf Todes- und Lebensfall ab-
geschlossen mit 25jähriger Dauer. Bei einer
Monatsprämie von zwei RM. betrug die Ver-
sicherungssumme 620 RM. — Kurz vor Weis-
nachten 1930 kürzte er in den Folgen von Glas-
stich und zog sich dadurch innere Erkrankungen
zu, die am 18. Januar zum Tode führten. Da
der Tod durch Unfall eintrat, zahlte die Volks-
fürsorge die doppelte Versicherungssumme mit
den bis zum Tode angesammelten Gewinnanteilen
mit insgesamt 10 47,20 RM, an die Hinter-
bliebenen aus. Im Prämien waren 68 RM.
eingespart. Dieser Fall beweist doch bestimmt,
wie ansehnlich notwendig eine Lebensver-
sicherungspflicht für jede Familie ist. Wer
sich also bisher nicht versichert hat, der hole es
recht bald nach und werde sich diehervor an
sein eigenes Unternehmen, die „Volksfürsorge“.
Jede weitere Auskunft erteilen bereitwillig
die ehrenamtlichen Beamten des Büros oder die
Rechnungsstelle Bremen, Faulenstraße 46.



Der deutsche nationale preussische Landtags-
abgeordnete Dr. Deebert hat sein
Mandat niedergelegt, da seine Stellung-
nahme gegen das Buch „Gefesselte Kultur“
zu heftigen Angriffen gegen ihn aus den
Reihen seiner eigenen Partei geführt hatte.

Aus Brale und Umgehend.

Sammlungen für Kollende. Die Samm-
lung für Kollende wird in Brale in den
ersten Tagen der nächste Woche beginnen. In
Anbetracht der großen Not, in der sich Mil-
lionen deutscher Volksgenossen durch die ge-
fährliche Wirtschaftslage befinden, die nur von
der Demutlichkeit ausgereicht unterstützen wer-
den können, gilt es auf dem Wege der Samm-
lung diesen Volksgenossen das zum Leben Not-
wendige zu der unzulänglichen Unterstützung zu
geben. Die Not ist wirklich groß und da ist es
nicht mehr als Pflicht für alle diejenigen, die
sich in einer besseren Lage als jene unerschüt-

Koalitionsvorschlag für die Arbeiter Japans.

Dem japanischen Abgeordneten
haus ist eine Vorlage eingegangen, die den Ar-
beitern in Japan innerhalb bestimmter Gren-
zen das Koalitionsrecht und die Erlaubnis
zu kollektivem Vorgehen verleiht. Es geht
in um bereits Bemerklichkeiten in Japan,
aber sie sind noch nicht gesetzlich an-
erkannt. Um die Beziehungen der Arbeitgeber
zu zerstreuen, bereitet die Regierung auch
einen ergänzenden Gesetzentwurf über die Kontrolle
von Arbeitskonflikten vor.

Nicht Tage ohne Nahrung in einer Alpenhütte.

Wie den „Ansbacher Nachrichten“ aus
Heute berichtet wird, unternahm ein gewisser
Karl Frankenknecht aus Dresden am
9. Februar eine Skitour auf den Säbnentamm
den Heide, von der er nicht wieder zurückkehrte.
Die Gendarmen suchte tagelang vergeblich nach
dem Vermissten. Am 15. Februar fand der Auf-
sucher in einem leeren Gemüschkasten den völlig
ermatteten halb erfrorbenen Frankenknecht,
der sich verirrt hatte und in eine Staub-
lampe geraten war, schließlich ermattet in die
Hütte gestürzt war, wo er fast acht Tage ohne
Nahrung zubrachte.

Kauffraß auf einen Rohmbuchhalter.

Aus Füssen bei AIn wird gemeldet:
Der Rohmbuchhalter Willy Hahn, der in Be-
setzung eines Betrags 4000 RM. Rohmbücher
von der Bank zum Zins seiner Firma bringen
wollte, wurde heute vormittag von drei Männ-
ern überfallen und durch einen heftigen
Schwertschlag verletzt. Auch auf den Verwundeten
wurde ein Schuß abgefeuert. Die Täter flüchteten mit dem
Geraubten in die Richtung der Alpenhütte,
Auto, das um die Mittagszeit verlorene in
den Röhren-Stoppel aufgefunden worden sein soll. Der
Schwertwähler Rohmbuchhalter ist noch nicht ver-
nehmungsfähig.

Ein Liebesbrief für 2000 Mark.

Schreibt man heute noch Liebesbriefe wie
früher, lang, sentimental, gefühvoll, so ganz
aus dem Innern heraus? Der alte Kunst
der Welt von heute abhanden gekommen? Die
Frage wurde schon oft angemerkt. Man
pflegt sie im allgemeinen leichtsin zu ver-
werfen, die Romantiker von einst, heißt es, liegt
den Liebenden von heute fern. Man schreibt ja
überhaupt keine langen Briefe mehr. Dazu
hat man keine Zeit. Und wozu ist die Schreib-
maschine da? Die oder löst jedes romantische
Gefühl. Beim Klappern der Typen vergeht
einem die Luft zu sentimental, Irrsinnig,
tief innerlich Empfinden. Und dann das
Telephon! ... Wozu lange Briefe schreiben,
wenn man bloß anrufen kann?
Weshalb aber soll die Liebe der Menschen
von heute in ihrem Inneren. Wenn weniger
rein und aufopfernd sein als die einer früheren
Generation?

Ein Londoner Blatt wollte wissen, wie es
um die Empfindungen der Liebenden von
heute bestellt sei. Es schrieb einen Preis
von 100 Pfund aus für den besten Liebes-
brief.

Das Interesse beim Publikum war ungemein
groß. Tausende von Briefen gingen ein. Eine
große Anzahl wurden in veröffentlicht.
Zwei lange Spalten: die eine Liebesbriefe von
Männern, die andere Liebesbriefe von Frauen.

Viel Originelleres war nicht darunter. Die
meisten Briefe zeigten von einer grenzenlosen
Nativität. Immer fehlten diejenigen Briefe
wieder, wurden dieselben falschen Briefen
Befehl gegeben, und wenn man romantisch
werden wollte, dann erinnerte das an die

Liebeserklärungen der Heiden und Heldinnen
Wien trug nicht ebenfalls die Konkurrenz
nicht gewohnt ein, die Mail Elisabeth Annerly
hatte, als ihr Liebesbrief mit dem ersten Preis
gekrönt wurde. Immerhin dürfte es inter-
essieren, diesen Brief im Wortlaut kennenzu-
lernen. Hier ist er:

„Gelliebter! — Ich fühle das Verlangen in
mir. Dir etwas darüber zu sagen, was Deine
Liebe für mich bedeutet.
Deine Fröhlichkeit umhüllt mich wie ein
weiter Mantel, unter dem ich mich lieber fühle
gegen alles irbliche Ungeheim, die Güt meiner
Liebe wie mich verändern bis in Ewigkeit.“

Ich wage nicht an die Jahre zu denken, die
noch kommen müssen,
aber wenn auch ein graumales Gesicht Dich
eines Tages von meiner Seite reißen sollte,
dann wird der Nachglanz unserer Liebe
mich umhüllen wie die untergehende
Sonne die purpurnen Berge.

Es gibt keine Worte, die die Liebe zu he-
heiligen vermögen, die mein Herz erfüllt. Ich
liebe Dich, so wie ein Kind liebt, in dem vollen
Vertrauen, daß es nichts Besseres gibt, gegen das
Deine männliche Kraft mich nicht zu bestimmen
wird. Ich liebe Dich, wie eine Mutter, die von
dem Leben fern größeres Gefühl erreicht als
immer für ihr Kind sorgen zu können.
Gefiebter, ich liebe Dich, wie nur eine Frau
das kann, erhebt unter Deinen
Liebschlingen, wie die Seiten eines Harz
beim Spielen eines Melkers.

Ich möß, Gelliebter, alle Freunde und alles
Geld, bis wir uns wiedersehen.“

Idee-Kaffe noch billiger!

Nur noch 35

Von diesem behaupten tausende Konsumenten, daß sie ihn trotz ihres Herz-, Magen-, Nerven- und Gallensteinleidens ohne irgendwelche Beschwerden zu verspüren, trinken können.

J. J. DARBOVEN, HAMBURG 15

das große 200 g Paket

„Ich kann nichts nicht schlafen“, kam einer
in die Apotheke. „Haben Sie nicht ein Pulver?“
„Schlaf- oder Zinckenpulver?“ fragt der
Apotheker.

Nur noch 35

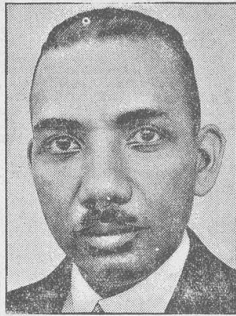
das große 200 g Paket

Landesbibliothek Oldenburg

Tafelstädtische Umschau.

Freie Stellen für Verordnungsamtmänner. Bei m. e. 1. Amtsgehilfen, Kreisgewand usw. A. 11. Kreisliche Fortbildungsausschüsse...

Gemeindeverordnungsamt Nieder-Hermsdorf (Kreis Waidenburg in Schleien); 1 Sparratengruppe...



Dr. Beion Bonca, der erste Gefandte Staats in Deutschland, ist von seinem Vollen abberufen worden...

Gewerkschaftlicher Vertretungsausschuss. 30. Sonntag, 10.45 Uhr, Auftreten auf dem Bunter Markt zur Demonstration...

Aus dem Oldenburger Lande.

Sindenburgelung und Landtagswahl. Auf einer Sitzung des Landesparlamentes der sindenburgischen Jentramstafion...

Notizen aus aller Welt. In Duedinburg erlosch sich ein 18jähriger Unteroffizier...

Volkswirtschaft.

Table with columns: Anleihen, der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg, Kurs am 13. 2. 14. 2. 16. 2. Rows include Goldmark-Anleihen, Staatsanleihen, etc.

Tafelstädtische Varieteevorstellungen.

Bildungsausschuss (Deutschentritt). Wegen drücklicher Verbindung des Referenten...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Welfenhaus-Jahrbücher und Kreis Oldenburg-Vord. Jahrbücher werden nicht mitgebracht...

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Aufruf!

Die ständige Verschlechterung der Wirtschaftslage läßt das Heer der Hilfsbedürftigen immer mehr anwachsen. Die Not ist riesengroß...

Mitbühner spendet für die Braker Winterhilfe!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsvereine Brake i. O. Sonntag, den 22. Februar anlässlich des 7jährigen Bestehens Bundesappell...

Sammlung für die Notleidenden! Das Amt macht darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen in den Gemeinden für die notleidende Bevölkerung des Amtsbezirks gesammelt wird...

Jede Gabe ist willkommen! Etsfleth, den 16. Februar 1931. Amt Etsfleth. Willms.

Operetten- u. bunter Spielabend

mit den Original-Liiputanern, darunter die kleinsten Menschen. Der Säugling! Schwank von Richter...

Central-Halle, Brake. Sonntag, den 22. Februar Tanzkränzchen mit der beliebten Stimmungskapelle...

Central-Lichtspiele Brake. Sonnabend, Sonntag u. Montag, abds. 8 Uhr Sonntag nachmittag 4.30 Uhr...

Betten. bestehend aus nu. garantierter Feder- und dünnem dicken Futter mit guten Feder- und dünnem dicken Futter...

Alter Schützenhof Brake. Sonntag, den 22. Februar Rheinischer Abend Konzert und Ball Stimmung u. Humor...

Kirchliche Woche Butfadingen

Eröffnung Gottesdienst Sonntag, 22. Februar, nachm. 3 Uhr, in Abbehausen

Wo treffen sich die Sportler? im Hafenhof Anton Dickmann Nordenham. Empfehle ich lange Bortat: Prima Schwemmerholz p. Bd. 70 Pf...

Nur dann! wenn Sie Käufe oder Verkäufe, Stellengebote, Stellenangebote, Familienanzeigen usw. bei der meistgelesenen und weitverbreitetsten Tageszeitung...

Volksblatt. Geschäftsstelle: Nordenham, Bahnhofstraße 5. Telefon 2259. Tuberkulose-Fürorgestellte Nordenham...

Babyfort Laufgitter Kinderwagen billig zu verkaufen. Einwarden, Am Deich 3

Fernruf 2808. Blumenhaus Doege Nordenham.

Wohnung. Am Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, entschließend sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte, unvergessliche, sorgsame Frau, Schwägerin und Tante...

Nordenhamer Landfriedensbruchprozeß.

Am 2. Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder eröffnet und zunächst in die Zeugenteststellung eingetreten.

Erhörtene sind 37 Zeugen.

Vorhanden wird zunächst gegen den Hüttenarbeiter A. Schröder und den Fabrikarbeiter H. Schröder, beide wohnhaft in Grünland bei Genshamm. Zunächst wurde der Zeuge Stolze vernommen, der auslegt, daß er am 13. September von mehreren Personen angehalten sei. Unter diesen hätten sich auch die beiden Angeklagten befunden. Den Sohn Schröder habe er erkannt, während er Schröder junior an der Stimme erkannt hätte.

Alsdann wird der Zeuge Ivoon, Genb.-Kommissar, vorgelesen, der auslegt, daß er nicht glaubt, daß die beiden Schröder nach Art der Umkleide betrogen sind. — Das Urteil lautet: Die Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Dann folgt die Straffolge gegen den Hüttenarbeiter Bulß, wohnhaft Friedrichs-Alpen-Straße, und den Arbeiter Werner, wohnhaft in Einswarden. Der Zeuge Ithau sagt aus: Am 9. September bin ich gegen 9.30 Uhr durch den Garten über die Weiden zur Arbeit gegangen. Auf einer Weite kamen mir fünf bis sechs Leute entgegen. Ich wurde angehalten. Mir wurde ein Gegenstand vorgehalten und gesagt, ich sollte machen, daß ich nach Hause käme. Ich bin dann nach Hause zurückgegangen. Ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, daß die beiden Angeklagten mit einem Lohschlüssel vorgehalten haben. — Sodann wird der Kommissar Steinleit aus Einswarden vernommen; Ich habe Bulß und Werner vernommen. Einer der Angeklagten hat angegeben, ein Tauende bei sich gehabt zu haben. Beide Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Die Verhandlung hat keinen genügenden Beweis dafür erbracht, daß die beiden Angeklagten als Täter in Frage kommen.

In der Sache gegen den Hüttenarbeiter Remmers, wohnhaft Wiedenanden, hat der Werkmeister R. Bieferlich (Geseffe) aus Morgen gegen 5 Uhr am 10. September, als wir zwischen Serding und Abbejauen

ein Bett vorgehalten

wurde, und zwar von einem jungen Mann der aus der Ferne kam. Ob es der Angeklagte war, weiß ich nicht. Ich mußte kloppen und ich dachte, daß ich etwa zehn Personen gegenüberhabe. Die Leute sagten auf meine Frage, was sie denn wollten: Wir wollen nichts, wir haben uns nur vergiffen. — Als weiterer Zeuge wurde Johann der Arbeiter Geise vernommen, der auslegt, daß er sich auch bei dem vorgenannten sehr Personen (Streitpoten) befunden habe. Als der Motorschaffner (Zeuge Bieferlich) kam, wurde er von uns angehalten und ihm erklärt, er könne keine Fahrt fortsetzen.

Ein weiterer Zeuge, der Maurer H. Thiermann (Whelemarden) weiß nicht, daß der Angeklagte das Bett gehalten hat.

Das Gericht ließ die Urteilsverhandlung bis zum Schluss der Sitzung aus.

Die weitere Sache betrifft: 1. Hüttenarbeiter Remmers (Whelemarden), 2. Arbeiter Clemens (Einswarden), 3. Arbeiter Löge (Einswarden), 4. Arbeiter Löge (Einswarden). Der Zeuge Schinkel (Langwarden) sagt aus: Ich kam am 6. September mit meinem Motorrad von Langwarden und wurde in Wierelange von einem Trupp mit dem Ruf: „Der will arbeiten, der hat Futterbrot in der Tasche“, angehalten. Ich bekam dann

Schläge auf den Hinterrücken

und mußte ich mich wegen der erlittenen Verletzungen in ärztliche Behandlung begeben. Gegenwärtige Gesundheitslage ist nicht gesehen und den Täter habe ich nicht erkannt.

Die Verhandlung wurde unterbrochen. In der Straffolge gegen den Süttensarbeiter Pauls, wohnhaft in Einswarden, sagt der Arbeiter Schaaf aus Einswarden aus, daß er von einem Studenten auf dem Werk abgelöst worden sei und sich auf dem Nachhausewege befand, als er mehreren Leuten begegnete (Streitpoten), die ihn zuhause paffieren ließen. Er hätte dann Schläge bekommen, nachdem er geflohen worden sei, woher er komme.

Die elf Zeugen wissen nichts

besonders zu beklunden, haben vor allen Dingen nicht den Angeklagten bei Vertilbung der Last gesehen.

Angeklagt sind in der weiteren Sache die Arbeiter Schinkel, Winter, Pauls, Reiche, Vielesch, Wöhlen, Fritz, Dedder, Remmers, Kuy, Harms, Högen, Bruns, Liding, Geise, Wilhelm und Friedr. Pauls. Der als Zeuge gesandene Arbeiter von Deesen in Moorsee lagte aus, daß er, als er zur Arbeit wollte, in Serding angehalten und gefoltert worden sei. Anher angekanten und gefoltert worden. Die Zeugen wissen keine besonderen Verwendungen zu machen. Der Landwirt Biefferliche sagt aus,

daß der angehaltene Streifbroscher von Deesen ja schnell habe laufen können, daß keine Verfolger ihn nicht hätten einholen können.

Der Zeuge Cordes sagt aus, daß er am 7. September, frühmorgens, sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle befunden habe, als er in einer Entfernung von etwa 100 Meter beim Saule des Landwirts Andorf in Wobbenstein einen größeren Trupp gesehen habe, worin er Streifpoten vermutet habe, worauf er auf den Hof gleichfalls geschlagen. Die zahlreicheren Zeugen können hierzu keine bestimmten Aussagen machen.

Die Urteile.

Martin Remmers wurde wegen vollendeter Missetat im Falle Biefferlich zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Diese Strafe wird mit der im Falle Hobbe wegen schwerer Körperverletzung erlassenen Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen einfachen Landfriedensbruchs erlassenen Gefängnisstrafe von vier Monaten zummindestgelesen.

Der Arbeiter Wilhelm Pauls wurde im Falle Schaaf freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen war. Im Falle Remmers, Clemens, Bruno Löge und Wilhelm Löge, die den Arbeiter Hobbe aus Langwarden angehalten und verprügelt haben sollen (letzterer soll mit einem Apfel geworfen haben), erkannte das Gericht gegen die drei erstgenannten wegen schwerer Körperverletzung auf je zwei Monate Gefängnis, Wilhelm Löge dagegen wurde freigesprochen.

In der großen Sache gegen 17 Angeklagte, über die wir gestern schon berichteten, die in Heering und Waddenriedisch einen Arbeiter, der als Streifbroscher zur Arbeit ißt, verprügelt, erkannte das Gericht:

1. Gegen Schinkel wegen schweren Landfriedensbruchs auf neun Monate Gefängnis;

2. gegen Bernhard Winter wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und schweren Landfriedensbruchs auf zusammen sieben Monate Gefängnis;

3. gegen Wilhelm Pauls, Hüttenarbeiter Fritz und Dedder wegen einfachen Landfriedensbruchs auf je drei Monate Gefängnis;

4. gegen Högen und Bruns wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung auf je drei Monate Gefängnis;

5. gegen Remmers siehe oben.

Den Angeklagten wurde die Unteruchungs- haft angedroht. Wilhelm Paul, Dedder, Fritz wurde gegen Zahlung eines in monatlichen Raten von 10 RM. zu bezahlenden Betrages von 100 RM. Strafaufsicht gemährt.

Ein Urteil in dieser Höhe hatte niemand erwartet.

Die Beweisaufnahme erbrachte Befängnis-material nur in einem ganz bescheidenen Umfang und war bei einzelnen Zusammenhängen des Streifs, seine Ursachen usw. würdigt, muß sich in der Tat wundern, wie auch der Vertreter ausführt, daß es zu größeren Zusammenhängen und schwereren Ausschreitungen nitzend gekommen ist. Der Ernst und die Würde des Gerichts littten erheblich, als der Verlass anwalt gegen Will Löge eine hohe Gefängnisstrafe beantragte, nur weil dieser einem Streif-

broscher offenbar als Zeichen der Besatzung einen Apfel nachgeworfen hat, der dazu bereits halb aufgegangen war. Es war eine recht fidele Begründung, die der Vorsitzende dem streitige Begründung, die der Vorsitzende dem Urteil gab. Er sagte u. a., daß nach bei den Landwirten nicht anders verfahren ist, und man dieses bei der Strafaussetzung würdige. Dem Vorgehen der Landwirte lagen doch ganz andere Motive zugrunde. Sie lehten sich offen gegen die Autorität des Staates auf, während die „Angeklagten im Metallmerks-Brosch ganz und gar im Unklaren über die Umstände der anzu einigen Liebergriffen verhaftet wurden, die man sehr behutend und für die auch eine Bestrafung wegen Körperverletzung nach dem Gesetz erfolgen muß, durch die aber niemals

in keinem Falle der Frieden des Landes gebrochen

wurde. Vorsichtigkeit dürfte in keinem Falle vorliegen, was in dem Landfriedensbruchprozess gegen die Landwirte seinerzeit sich herausgestellt hat. Dennoch, mit Ernst und Würde nahmen die angeklagten Arbeiter das Urteil auf. Bei dem ihnen bezeugen eine ehrenrührige Handlung, die alle höchsten Fähigkeiten der republikanischen und keine egoistischen Pläne waren es, wenn sie im Kampf der Arbeiterchaft Solidarität lösten.

Das Urteil wird die stiege Arbeiterchaft nicht in die Knie zwingen. Sie wird meinstens den heiligen Kampf um die hohen Ziele der Arbeiterchaft führen. Niemand wird sich aber von dem Gedanken freimachen können, daß bei der Bestrafung der Metallmerks-Arbeiter zu kurz gekommen wurde. Die Zukunft ist dennoch unser und im Angliid nun erst recht!

Nordenham

Konferenz der Partei. Am Sonntag, vormittag um 9 Uhr, findet im Genossenschaftshaus (Schulstraße 10) eine Konferenz der Partei statt. Das Erscheinen der Vorstands- und Fraktionsmitglieder, sowie der Bezirksführer ist unbedingt erforderlich.

Vom Mittag-Bier. Abgegangen ist heute morgen der Haqampdampfer „Rarna“ nach Hamburg. Eingetroffen ist heute morgen um 1 Uhr der Kohlendampfer „Selber“.

Verzlicher Sonntagsdienst. Verzlicher Sonntagsdienst am 22. Februar: Dr. Harms (nur in Notfällen).

Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Genossenschaftshaus eine wichtige Sitzung der Arbeiterwohlfahrt statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist bringen erforderlich.

Gendarmerie-Bericht vom 14. bis 20. Febr. Festgenommen: eine Person wegen Verletzung des häuslichen Friedens, zwei Personen wegen Trunkenheit. — Angezeigt: zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Betrugs, zwei Personen wegen ruhestörender Lärms, eine Person wegen Vergehens gegen das Gesetz über Schußwaffen und Munition, eine Person wegen schweren Lebensmissetats, eine Person wegen Verletzung der Arbeitsordnung, zwei Personen wegen Verletzung des Kraftfahrzeugs-gesetzes, sechs Personen wegen Verletzung der Sitzgelegenheitsordnung.

Einswarden. Reichsbanner. Das hiesige Reichsbanner tritt morgen um 2 Uhr an der Sielbrücke an, um an dem Aufmarsch in Nordenham teilzunehmen.

Einswarden. Bildungs-Vorträge. Wir empfehlen allen Arbeitern, besonders den jugendlichen, die jeden Mittwoch, abends 7.30 Uhr, bei Köhling stattfindenden Vorträge des Gewerkschaftsartell zu besuchen.
Biegen. Beschwewesels. Der Landwirt Spaffen in Schodum verkaufte seine Landstelle (30 Hektar) per 1. Mai an den praktischen Arzt Dr. Dene aus Robertsdorf für 70 000 RM. Der Verkauf wurde vermittelt durch die Aktionatoren A. Peters (Schwell) und A. Jurellmann (Einswarden).

Auwürden. Schießverein. Der Schießverein „Gut Ziel“ hier selbst bestilgt in seiner letzten Monatsversammlung, sein erstes Gastwirts D. Gassen zu besuchen. Es wird dieses aus einem Tomatenschen mit humoristischen Einlagen sowie zahlreichen Ueberrisierungen gefeiert. Für erhaltene Mühe wird der Sene entsprechend niedrig abedaltet.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Frischdampfer-Bericht. Zum Markt gefahren heute: „Doll Rühling“, Kapit. Geran, vom Weisen Meer; in Geestemünde „Kris Hinde“, Kapit. Brodmann, vom Island; in Geestemünde „Seibeberra“, Kapit. Derrmann, vom Island; in Geestemünde „Köln“, Kapit. Jaehle, von der Rodde in Geestemünde; „Wefermünde“, Kapit. Hirsh, vom Island in Nordenham. „Schicht heute: „Dresden“ Kapit. Keunis, nach Island; „Weiser“, Kapit. Reinshardt, nach Island; „Halle“, Kapit. Hoffmann, von Westhl nach Island.

Humor und Satire.

Aller Anfang ist schwer. Fritz, der Stängling, hat sich vormittags fast drei Stunden auf der Uebungsweide umhergetrieben.

„Leh dich nach Tisch ein bißchen nieder“, sagt die besorgte Mutter beim Mittagmaß, „du wirst doch sicher müde sein von dem hundertmaligen Schluß.“
Nicht die Bohne!“ beteuert Fritz. „Ich habe ja fast die ganze Zeit gelegen!“

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft

größere Anzeigen stets am Tage vor dem Erscheinen aufgeben zu wollen, da nur dann für sorgfältige Ausführung und bestimmte Aufnahme garantiert werden kann! — Anzeigenschluß für alle übrigen Inserate 9 Uhr vormittags des jeweiligen Erscheinungstages!

Verlag des Volksblattes

Goebbels Vorkriegsfreund.

Vielgeschick vorbestimmter Betrüger als Nazi-führer. — Urkunden-fälscher. — Der Schandfled des Völkporties.

Carl Kießer, der heute einer der leistungreichsten Redakteure des nationalsozialistischen „Angriffs“ ist, als deren Vorfahr und Herausgeber Herr Goebbels fungiert, hat eine recht bewegte Karriere hinter sich. Er ist früher, ebe er die Hitler-Partei als gegebenes Betätigungsfeld entdeckte, Bogmann genannt.

hat sich aber in diesem Beruf nicht halten können, da ihm zahlreiche Schließungen strafrechtlicher Art nachgewiesen wurden.

Als Kießer unläugig um Aufnahme in den Verband der deutschen Kampftämpfer bat, wurde ihm aufgetragen, neben anderen Formalitäten auch ein polizeiliches Führungsgenugnis vorzulegen. Hierzu war Kießer aber nicht in der Lage, da er verurteilt ist. Er selbst mußte dabei angeben, daß ihm die Beschaffung eines solchen Aktens schwergefallen hätte. Von den Amteurbögen ist Kießer lebenslänglich wegen Unterschlagung einer Geldsumme angeklagt. In diesem Fall wurde nur aus Gnade und Barmherzigkeit eine bei der Staatsanwaltschaft gestellte Strafanzeige zurückgezogen.

Weiter hat dieser intime Mitarbeiter des Hakenkreuzenreuters Goebbels bei einer Beslauer Bogmannsanktion eine Urkunden-fälschung begangen.

Er schickte nämlich an einen Berliner Herrn im Auftrag der dortigen Beramtalter einen Schein, der die gefälschte Unterschrift der Zirkusdirektorin Paula Bulß trug.

Zwei bekannte Berliner Bogzer wurden von Kießer ebenfalls, wie im übrigen auch zahlreich andere Sportler, aus schwerste geschädigt. Er hätte für sie die Vertretung in mehreren Gerichtsinstanzen, verzoht aber, die Summen einzuzahlen, so daß die Prozesse dadurch sogar verloren wurden. In der deutlichen Sprache nennt man ein solches Verhalten Unterschlagung. Einer der Bogzer, der der Meinung war, gegen diesen „Ehrenmann“ sei selbst vor Gerichten wenig zu erreichen,

blieb daraufhin in immerhin verständlicher Empörung Selbsttätig und schickte Kießer bei passender Gelegenheit einige Zähne aus.

Als der sehr ehrenwerte Herr Carl Kießer, dessen Sündenregister ebenso lang wie belastend ist, nun plötzlich an führender Stelle in der nationalsozialistischen Bewegung und Journallistik aufstachelt,

hieß es der ehemalige Bogmeister Hans Brettensträter, an dessen Vanierkeit ja noch niemand gezweifelt hat, für richtig, die Nationalsozialisten vor diesem Herrn zu warnen.

Er war der Ansicht, eine politische Partei könne sich in der Personenwahl auch mal irren und man solle sie deshalb in solchem Falle belächeln warnen, um sie vor Unannehmlichkeiten zu bewahren.

Nachdem es Brettensträter nicht möglich gewesen war, in der Redaktion des „Angriffs“ bis zu dem „großen“ Dr. Goebbels vorzudringen, gelang es ihm dann vor einigen Wochen, den nationalsozialistischen Berliner Gauleiter im Reichstag zu sprechen.

Der „Blonde Hans“ unterbreitete Goebbels das gesamte erdbrückende Material über Kießer; er zeigte ihm die Belege und Beweise für dessen schwere Verfehlungen.

Dr. Goebbels, dem die Angelegenheit höchlich unangenehm war, bedachte sich am Schluss der Unterredung förmlich für die Aufklärung über selbsten bei Brettensträter nichts mehr von der Angelegenheit gehört. Carl Kießer blieb aber weiter ein angelegenes Glied der Berliner nationalsozialistischen Führerschaft.

Dr. Josef Goebbels, der also seit dem Gespräch mit Brettensträter über die moralischen Qualitäten seines eigenen Mitarbeiters genau informiert war, hat im Gegenteil in der folgeschweren Kießer, der offenbar sein Vorkriegsfreund ist, nur noch mehr protegert.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspräse!
Tube 50 Pf. u. 1 Mk.
54 Pf. 90 Pf.

Am 22. Februar 1931 marschfertig!

In ganz Deutschland Aufmarsch des Reichsbanners

In Rüstringen 11 Uhr: Appell auf dem Banter Markt.

Marsch zum Friedrich-Eberl-Platz. Dasselbst 12 Uhr:

Kundgebung gegen den Faschismus!

Republikaner seid zur Stelle! — Flaggen heraus!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold — Kreis Oldenburg-N.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Arbeiter-Wohlfahrt
Groß-Oldenburg

Filmvorträge

Sonnabend, den 21. Februar, abends 8 Uhr

Osternburg: „Ulmenhof“
„Die Brüder“
Ersten: „Tivoli“
„Freie Fahrt“

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 5 Uhr

Nord und Mitte: „Haus Niedersachsen“
„Freie Fahrt“

Referenten:
Oskar Hüllich, M. d. R.,
Elisabeth Fricke, Lisa Wübchenhorst,
Eintritt 20 Pfennig.

Leser dieses Blattes kaufen ihre

Schuhwaren

im Schuhhaus von Fritz Helwig
Alexandereuhsee 17.
Reparaturen und Neuanfertigung.

Markenstraße 60
Oldenburg i. O.
EMIL NINNING
Wohlhandlung
Lithodruck
Lithografie

LIKOR

Thomas Mehli
Kalk
Kainit
Atz-Kalk

Kalk-Mergel
Kalk-Sticks off
Heu, Stroh
Torfsreu

liefert ab Lager und frei Haus

Georg Helms
Oldenburg, Nadorster Chaussee Tel. 3964

**Schröder besohlt
gut und billig!**

Schuhreparatur „Brema“
Kurwickstr. 30

Der Erfolg der Anzeige wädmt mit der Dauer ihrer Veröffentlichung.

Wäscherei „Sonne-Weiß“

Telefon 4966
Alexandereuhsee 19

In einigen Tagen ist Schluß mit dem

TOTAL-Ausverkauf

KEHR-AUS

Sie wollen doch sicher auch noch die unglaublich billigen Preise wahrnehmen!

Max Blank & Co.
OLDENBURG — Achternstraße

Restaurant Alt-Osternburg

Heute Sonnabend, ab 8 Uhr:

Gr. Familientest
mit Konzert und Tanz.
Eintritt frei, Tanz frei, Kapelle Backhus.
Verlängerte Polizeistunde.

Treffpunkt aller Sportfreunde!
Am Sonntag, dem 22. Februar 1931,
in den Festsälen „Alt-Osternburg“:
Großer Bauernball mit Pferderennen.
10 kleine Ponys werden zur Verfügung gestellt!
Große Überraschungen, 3 wertvolle Preise.
Die verstärkte Hauskapelle Backhus sorgt für Stimmung und Humor.
Anfang 5 Uhr. Ende??

**Deutscher Freidenker-Berband
Gruppe Oldenburg.**

Am Dienstag, dem 24. Febr., abends 8 Uhr,
im „Gemeinschaftshaus“:

Öffentl. Versammlung

Thema:
Arbeitermacht - Kirche - Faschismus
Referent: Bezirksleiter Osterhoff, Oldenburg.
Freie Aussprache! Eintritt frei!

Das Haus der Kraftfahrer

Autohaus
Harmdierks & Remmen
Oldenburg i. O.
Julius-Mosenplatz 5
Neue Straße 3
gegenüber Café Klinge
Fernr.-Sammel-Nr. 4741

**Oldenburger
Landestheater**

Sonnabend, 21. Febr.,
7.45 bis 10.15 Uhr:
D 22 o. „Pique Dame“.

Sonntag, 22. Febr.,
3.15 bis 7.15 Uhr zum
letzten Male: „Roben-
grün“, Germ. Freile.

3.15 bis gegen 10.15
Uhr: Niederb. Bühne
„Das God in'n Lun“.

Montag, 23. Febr.,
7.45 bis geg. 10.15 Uhr:
* „Die Brüder“.

Dienstag, 24. Febr.,
8 bis 8.15 Uhr: Ge-
schlossene Vorstellung für
die Gewerkschaften „Die
Journalisten“.

7.45 bis 10 Uhr: A
22. „Robinsonade“.

Mittwoch, 25. Febr.,
3.15 bis 6 Uhr: Aus-
wärtigen-Vorh. Nr. 25
„Florion Geher“.

7.45 bis gegen 10.15
Uhr: o. „Die Brüder“.

Donnerstag, 26. Febr.,
7.45 bis 10.45 Uhr: B
29. „Der Bogenschütze“.

Freitag, 27. Febr.,
7.45 bis 10 Uhr: C 22
„Meine Schwester und
ich“.

Sonnabend, 28. Febr.,
7.45 bis 10.15 Uhr:
Rüger „Anrede! Pique
Dame“.

Sonntag, 1. März,
3.30 bis 5.30 Uhr: Ein-
maliges Entleerungs-
spiel Max Balber-
Beckin „Der Mann
der schreit“; Schau-
spielpreise!

7.15 bis 9.30 Uhr:
Gastspiel Irma Weile.
Zum letzten Male! Die
Entführung aus dem
Serral. — Schauspiel-
preise!

MÖBEL

Ratenzahlung bis zu 2 Jahren

Speisezimmer | Küchen
Herrenzimmer | Klubgarituren
Schlafzimmer | Einzelmöbel jeder Art

Nordwestdeutsches Möbelhaus G. m. b. H.
Hannover, Calenbergerstr. 40.
Musterlager und Vertretung für Oldenburg-Ostriesl.
Otto W. Loebe
Oldenburg i. O., Achternstraße 11
Verlang. Sie schriftl. Angebote od. unverbindl. Vertreterbesuch

**Reklame
vergrößert den Umsatz!**

**☩ Lieferant ☩
für Mitglieder
aller Krankenkassen**
ist die
Hirsch-Apotheke
Oldenburg i. O., Gde. Stauffstraße-Achternstraße

Der Bücherfreund

bezieht seine Lektüre usw.
aus der

**Volksbuchhandlung
Oldenburg Achternstr. 4**

Umgeben

von Sachverständigen u. künftige Reparaturen führt prompt aus

Aug. Nordbruch
Olenfefer, Gerten.
Scharnhorst-Straße 1
(Prinzingänge),
Telefon 2359.

**Autoruf
für Oldenburg
4100**

S. Müller,
Lannenstraße Nr. 17.

Schuhe

Qualitäten u. doch
billig!

Alex Brokop
Achternstraße 27
gegenüber
Baumgartenstraße

**Trauringe
Uhren
Schmuck
Bestecke
Reparaturen**

M. Antoniewicz
Oldenburg i. O.
Breslauer Str. 52

Wollen Sie

interferieren dann berück-
sichtigen Sie im eigenen
Interesse das weitaus
bessere „Wolfsblat“!

E. BLOCK
Oldenburg i. O.
Eisen :: Röhren :: Metalle

Fernsprech-Sammel-Nummer 4656.

Ich bin als

Lungenfacharzt
zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. Walter Hartmann
Oldenburg i. O., Gortoppstraße 23a.
Sprechstunden: 9 bis 12 vorm., 4 bis 6 nachm.
Fernruf 533.

Zu den Krankenkassen zugelassen

Hans Kuhlmann
Staatlich geprüfter Dentist.
Ersten, Bernhardstr. 6

Willemschawener Tagesbericht. Hände haben Dienen!

Kürzlich hatte ich das Glück, einem Zwiesgespräch zu lauschen und da es vielleicht die Mühen des "Vollständiger" interessanter dürfte, will ich versuchen, es wahrheitsgemäß wiederzugeben. Also sah ich vor einigen Tagen in einem Restaurant und traf gemächlich mein Glaschen Bier, als zwei Herren plaudernd hereintraten und sich folgenden Dialog entzweitete:
Herr 1: "Se, Herr 2, du mußt gern von mir meinetwegen ein Lumpenball sein!"
Herr 2: "Ja, das möchte ich gern wissen!"
Herr 1: "Ja, denn hier muß richtig so; also ein Lumpenball ist so häufig wie kein Meister, nur daß du die feine Meisterobenart so pampst und keine Maske so leihen brauchst!"
Herr 2: "Das verstehe ich schon, aber wie soll ich das denn anstellen?"
Herr 1: "Was du die hübschste anstellst! Das ist doch ganz einfach; du löst die irgendwelche alte Maske hier, kannst die out in dem Nebenraum stecken und schon ist die Lampe fertig, natürlich nur bei irgend so belien optisches Ansehen, um Beispiel daß den Abend zu der Zeit nicht um; hier du darfst nicht in die gehen, daß du denn nicht vorliegen bist!"
Herr 2: "Ich danke dir für deine Mühseligkeit und verstehe nun, was es heißt Lumpenball. Aber eins ist mir noch nicht klar, und zwar lagiest du, Herr 2, daß man keine Maske braucht, aber was die Stelle der Maske, damit man unentdeckt ist?"
Herr 1: "Ach, so, daß her ich bald vergehen, die dat so seggen, Süßst du, daß ist so ganz einfach, du bestimmst dein Gesicht mit einem oder Schminke und schon bist du denn fertig für die Maske, du gleimst gar nicht, was die irgendeine Maske vor dich schlägt, daß jeder bestimmt ein anderes Gesicht ergibt!"
Herr 2: "Nun bin ich genau im Bilde und danke dir nochmals für deine Mühseligkeit und komme bestimmt zu euren ersten hier stattfindenden Lumpenball!"
Herr 1: "Du do wie denn Gefallen und klar daß da op, die etwa noch nicht wet, und daß ist, so ein Lumpenball, und hier dem da die "Lumpenburger Verein" am 28. Februar in der "Lumpenburger" im ersten Lumpenball mit Unterstützung der großen Lumpen begeißt." G o r g h m.

Nach Oldenburg und Umgegend.

Aus dem Landestheater. Heute, abends 7.45 Uhr, gelangt "Baque Dame". Oper in drei Akten von Peter Tichowitsky, unter der musikalischen Leitung von W. H. Schlemmer, in der erfolgreichen Inszenierung Fritz Hoffmann am 10.15 Uhr. Schlußfeier. — Für die morgige letzte Aufführung von Richard Wagner's romantischer Oper, "Lohengrin", die wieder zu ermäßigten Preisen stattfindet, ist mit dem allerfrühesten Besuch zu rechnen, wie der stürmische Vorverkauf vermuten läßt. Es muß daher allen denen, die Wagner's gewaltiges Musikdrama in der neuen, mit beispiellosem Erfolge gegebenen Inszenierung des Prinzenkanten Hellmuth Götsche noch zu sehen wünschen, dringend geraten, sich umgehend Karten zu bestellen. Beginn der Vorstellung nachmittags 3.15 Uhr; Ende um 7.15 Uhr. Auswärtige Anrechtinhaber erhalten Karten zu Unerschtipfen.

Stände, die an Marktprodukten Blumenholz, Grünholz, und sonstiges Gemüde, an Obst und Gemüse, Süßrüben, Äpfel und Äpfeln teilnehmen. Immerhin hatten die Stände etwas Aufpruch.

Mit-Oldenburg. Heute abend ab 8 Uhr, großes Familienfest, Konzert und Tanz. Sonntag großer Banerball mit original Verberrennen von zehn kleinen Bannern.

Niederbrennische Bühne. Morgen, Sonntag, abends 8.15 Uhr, findet eine noch malige Wiederholung des bisher mit großer Begeisterung aufgenommenen Lustspiels "Der Hof in den Län" von Hans Kallert statt. Wegen harter Anpreisungnahme der Spieler mit den Vorbereitungen für die kurz bevorstehende zehnjährige Gründungsfeier ist es möglich, daß diese Wiederholung vorläufig die letzte Aufführung sein wird. Wer dies außerordentlich reizende Stück noch nicht gesehen hat, sollte daher die morgige Vorstellung besuchen. Kartenverkauf auf der Theaterkasse. Kinomitsglieder bedeutend ermäßigte Eintrittspreise. Da die Vorstellung gegen 10.15 Uhr beendet ist, können die auswärtigen Besucher noch die Abendgasse erreichen.

Vom Gemüdemarkt. Der gestern auf dem Friedmark abgehaltene Gemüdemarkt war nur gering besucht. Aufgetan hatten sich zwei meisters W e g e. Flotte Märkte und sonstige Waidhändlerbetriebe wechselten miteinander ab. In besonders Dill und Kohl, eine humoristische Launzumber, entfaltete stürmische Heister. Auch zwei andere Matrosen traten mit ihren Couplets beizahl, besonders der eine, der es verhand, hübsche Witze zu reisen. Von dem Marineportieren traten die Rednerer auf, die wieder hübsche Redaktionen horten, und die "Siegefreiden" des Mal aber nur vier. Tropfen wurden ihre Darbietungen mit förmlichem Beifall aufgenommen. Der Kommandant der "Schlesien" hieß die Gäste willkommen und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß das deutsche Vaterland sich später wegen in voller Freiheit weiterentwickeln kann. Wegen der Schlußzeit schied sich noch ein Lustspiel, "Die Seemannsbraut", das nicht der Welt. Man verfolge schmerzhaft die Vorgänge auf der Bühne, zumal die Darsteller alles anboten, die Lauchmuseln in Bewegung zu bringen. Den Valschluß bildete der Tanz, bei dem die Beklagung die gleiche Gewandtheit zeigten wie beim Dienst an Bord.

Oldenburger Veriamlungsständer.

SPD. (Saalhof). Mittwoch, abends 8 Uhr, in der "Baarica" Zusammenkunft. Kein Mitglied darf fehlen.
D. F. Heute (Sonabend) Revuegruppe im Bürgerfelder Heim. Sonntag, 22. Febr., nachm. 4 Uhr: Demonstration durch Oldenburg. Abmachung vom Oldenburger Heim; ab 7.30 Uhr: Revolutionsopier-Gedächtnisfeier im Oldenburger Heim. — Zentrale Gruppe: Montag im Gewerken Heim Zusammenkunft. — Gruppe M a r z: Dienstag Arbeitsabend im Oldenburger Heim. — Gruppe B e l: Mittwoch Gruppenerklärung im Bürgerfelder Heim. — Gruppe Engels: Mittwoch Zusammenkunft im Oldenburger Heim. — Gruppe L a f f a l e: Mittwoch Arbeitsabend im Heim Zunftstraße. — Gruppe E i s n e r: Donnerstag Arbeitsabend im Oldenburger Heim. — Gruppe K l e i n e d e: Donnerstag Vortrag im Gewerken Heim. — Gruppe L u e m b u r g (Kaffee): Donnerstag Diskussionsabend im "Reibtroter Hof". — Gruppe H u b e: Mittwoch Vortrag, "Jugend und Faschismus" beim Gewerken Tausen. — Mittwoch: Bibliotheksabend im Oldenburger Heim.

Die Ausstellung in der Reichs-Handwerks-Woche. Der stehende des ständigen Hauptausstellers für die vom 15. bis 22. März, d. 3 stattfindende Reichs-Handwerks-Woche, Glaziermeister Wölter, hatte die Vertreter der Handwerkervereinigungen, der Arbeitgeberverbände und der Schulen zu einer Besprechung über die geplante Handwerksausstellung in der Kaiser-Friedrich-Schule gehalten. Die Ergebnisse der Besprechung waren, daß die Beteiligung an der Ausstellung wird groß werden. In der Reichs-Handwerks-Woche werden in der Kunstliche Zeugnisse der Tischler, Schmiede- und Schloßler, Buchbinder, Tapezierer, Klempner, Feiler, Maler, Glaser, Tamer, und Verschleißergewerbe ausgestellt. Auch nordwiesender Besprechung über die Art und Gestaltung erläuterten sich die oben angeführten Gewerbe im Verein mit der Marktgeschäftsstelle und den Berufsämtern der Tabelleide bereit, die Ausstellung zu beschließen. Die Raumausstattung wurde angeschlossen genommen. Dabei stellte sich heraus, daß noch ein beschränkter Raum zu Ausstellungsmedien für solche Gewerbe, die nicht zur Besprechung erschienen waren, verfügbar ist. Sollten noch Gewerbe außer den genannten bereit

sein, an der Ausstellung teilzunehmen, so werden sie gebeten, sich umgehend mit dem Vorliegenden des Ausstellungs-Ausstellers, Herrn Preisprüfungsleiter Vogl, in Verbindung zu setzen.

Ein weiterer gestriger Arbeitsgerichtsentscheid. Vor dem gestrigen tagenden Arbeitsgericht lag außer dem bereits mitgeteilten Fall noch eine Verhandlung statt. Der laumännliche Angeklagte v. war im November v. S. bei der Firma S. als Verkäufer eingetret. Am 15. Januar d. S. kündigte ihm der Firmeninhaber der Angestellte aber noch bis zum 31. genannten Monats. Als er dann ersuchte, sollte der Chef ihn statt des vereinbarten Gehalts von monatlich 100 RM, aber nur 110 RM, aus. Diesen Gehalt hatte der Angestellte noch nachzahlen. Man will nun den Angestellten noch nachzahlen. Man will nun den Angestellten noch nachzahlen. Man will nun den Angestellten noch nachzahlen.

— Heinrich Jesquin, Gruppenführer 2: Hausbrüderverein, Gebrauchsmüller, — Georg Köhne, Barel; Wasserwanne, Gebrauchsmüller, — Georg Menßen, Wilhelmshaven; Flugzeugähnliche Kellamerleinrichtung, Gebrauchsmüller, — Franz Kuhlmann, Kühringen-Wilhelmshaven; Leihentopf für Barackenscheinverrichtungen, Gebrauchsmüller, Adolf Kruke, Niehe; Mafschne zum Mähen von Getreide oder dergleichen, Gebrauchsmüller.

Schiffverehr der Reichsmarine. Der Kreuzer "König" wird am kommenden Montag, 23. Februar, nachmittag, Wilhelmshaven verlassen zu Einzelübungen in der Offsee. Im Bereich vom 23. Februar bis zum 31. März das Artillerieverbundkommando bis Schiffe eingeschiffet sein. Bekastation ist bis zum 23. Februar, vormittags, Wilhelmshaven, von da ab bis zum 6. März Kiel-Witz und ab 7. März wieder Wilhelmshaven. Das Artillerieverbundkommando kehrt gestern nachmittag in den Kieler Hafen zurück und macht am Vofe 6 fest. Montag vormittag wird das Schiff zu Einzelübungen wieder in See gehen.

...nischen ?? Bitte !/- aber: je weniger Bohnenkaffee und je mehr Kathreiner, desto vorteilhafter für Sie!

Wetterausrichten aus See. Außenwiderstand SW 4, beob. 2.5. Damit, Temperatur plus 1 Grad. Mittelfernd: Wind SW 3, Nebel, feiner Regen. See leicht bewegt, Temperatur 6 Grad; Bostamp: Wind SW 3, leichter Nebel, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 0 Grad; Arngalt: Wind SW 3, leichter Nebel, Hochwasser 4.22 Meter, Temperatur plus 1 Grad.

Glücks Spiel nimmt überhand.

Ausbeuter der kleinen Spieler. — Jagd auf fliegende Kolonnen. — Besuch in der Berliner Anti-Glücks-Spiel-Zentrale. Berliner Brief. Im Vorzimmer sind gerade ein paar Besuche mit der Prüfung eines neuen Glücksspiels beschäftigt. Der Apparat hat recht hübsch mit einer Handhabung. Wenn er leichter, leuchtete er rote Licht auf, das Zeichen für den Spieler, voranzuwagen, auf welche Farbe der vierfarbigen Feder die Angel fällt. Es handelt sich tatsächlich um einen Glücksspielapparat, nicht um ein Glücksspiel, sondern um die Prüfung beschafflichen. Die Beamten höheren hiesigen Kreises unter hundert Versuchen. Der Apparat ist glücklich, er kann eine neue Methode, den der Spielenden gefälligen Verfahren das Geld aus der Tasche zu locken, auf die Baderotte und die archaischeitischen Versuchsausschnitten loslassen.

Glottes Segen bei Cohn. Glücksspiel wie Bakarat, Carté, Boter, Romme usw. werden in Berlin außer in den geschlossenen erlautenen Clubs, wo sie im bestimmten, beschränkten Rahmen genau so geübt sind wie in jeder geschlossenen Gesellschaft, solange man aus dem Spiel keine Gewohnheit oder ein Gewerbe macht, natürlich noch in fliegenden Kolonnen gespielt, doch hat deren Zahl dann abgenommen.

Der Theaterplan der nächsten Zeit. Der Direktor des Schauspielhauses hat es, wie sie uns mitteilt, gelangen, für die am 24., 25. und 26. Februar stattfindenden Operngastspiele "Migdonn", Oper in drei Akten von Ambroise Thomas, außer der alleits bekannten und beliebten Frau Violetta Schabow (Mignon) besetzen noch Fraulien Gertrud Langershausen (Mélisse), Kammerjungfer Frau Schuber-Wassermann (Leier), und Arthur Pfeiderer (Gobrias, jugendlich Regie) zu verpflichten. Es wird geteilt, die Blätze rechtzeitig einzunehmen. Da die Saalkarten pünktlich geschlossen werden. Morgen, Sonntag, abends 7.30 Uhr, "Das Land des Südens", romantische Operette von Franz Lehár. Montag abends 8.15 Uhr, "Maxim Gorkis (Karl) Tod und Leben", Nachspiel, und Freitag, den 27. Februar, zum letzten Male, "Annette von Deffau", Operette von Rob. Winterberg. Sonnabend, den 28. Februar, Bolts- und Schilleroperntellung, "Der eingebildete Kranke", Lustspiel von Moliere. Für Schüler heißt "Teile". In Vorbereitung im Abonnement: "1001 Nacht", Operette von Johann Strauß; "Gespenter", Familien drama von Henri Wien und "Das Salzburger große Welttheater", Apoptische von Hugo von Hofmannsthal Kartenbestellungen täglich an der Theaterkassette von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr. Telefon 1006.

Aus dem Oldenburger Cande.

Zwei Millionen Landwörterkredit für die Landwörterkredit. — Zwei Millionen Landwörterkredit für die Landwörterkredit. — Zwei Millionen Landwörterkredit für die Landwörterkredit. — Zwei Millionen Landwörterkredit für die Landwörterkredit.

Humor und Satire. Frechheit. Zahl höchste Freche. Komme ins Haus. Postkarte genügt. Die Postkarte genügt. Der Händler müßte die alten Kleider, küßstehen Markt bot er. Küßstehen Markt? Drei Anzüge? Da versteinere ich sie lieber! Der Händler antwortete schnell: "Bitte sehr. Ich nehme sie natürlich auch geachtet."

Am 22. Februar 1931. In ganz Deutschland Aufmarsch der Front aller Republikaner! Kundgebung gegen den Faschismus! Republikaner seid alle zu Stelle! - Flaggen heraus! Der Aktionsausschuß: SPD., ADGB., ADB., Afa., Sportkartell und Reichsbanner.

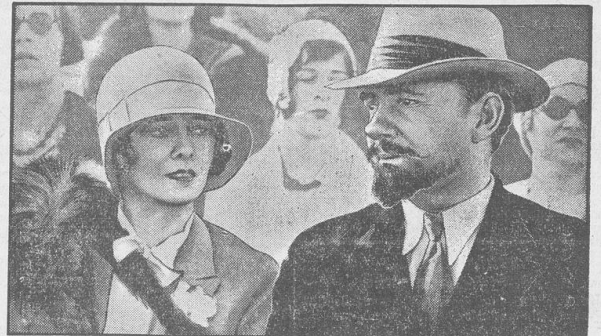
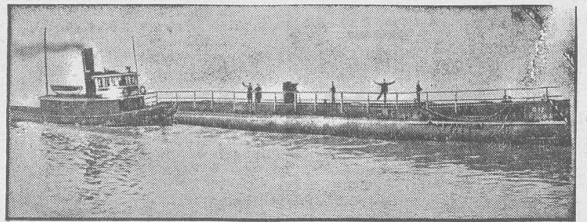
Bilder vom Tage

Zum Abschluß des deutsch-französischen Vorfriedens vor 60 Jahren.



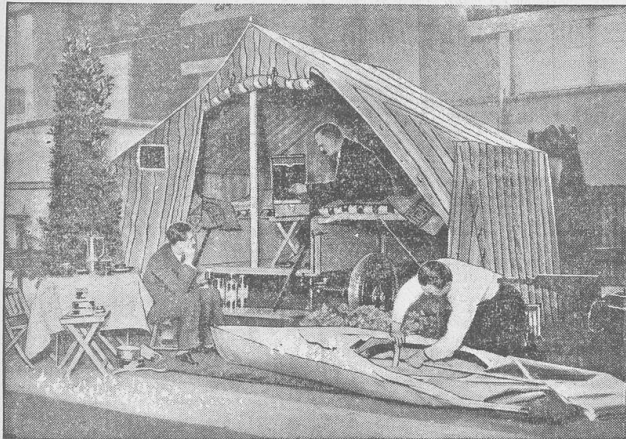
Bismarck verhandelt mit dem französischen Unterhändler Thiers. (Nach einer zeitgenössischen Zeichnung.) — Vom 21. bis 26. Februar 1871 fanden in Versailles die Verhandlungen Bismarcks mit den französischen Delegierten Thiers und Favre statt, in denen die Bedingungen für den Abschluß des Vorfriedens festgelegt wurden.

Vor Wilkins U-Bootfahrt zum Nordpol.



Oben: U-Boot „Nautilus“, das vor der Fertigstellung steht. Unten: Sir Hubert Wilkins und seine Gattin, die Schauspielerin Bennett, mit der er sich erst kürzlich verheiratete. — Das U-Boot „Nautilus“, benannt nach dem utopischen Roman von Jules Verne, steht vor seiner Fertigstellung und damit nähert sich der Zeitpunkt, an dem der amerikanische Forscher und Nordpolüberflieger Wilkins zu seinem kühnen Unternehmen startet: Mit dem U-Boot unter dem Kommando des Kapitän Wilkins zum Nordpol vorzudringen.

Von der Internationalen Automobilausstellung in Berlin.



Ein Wochenend-Anhänger, dessen Seiten als Schlafbänke benutzt werden können und gleichzeitig zur Befestigung eines breiten Zeltbaldachs dienen; eine praktische Neuerung für Freunde des Wochenendes fern von der Stadt.

Auktion im Jagdschloß Glienicke.



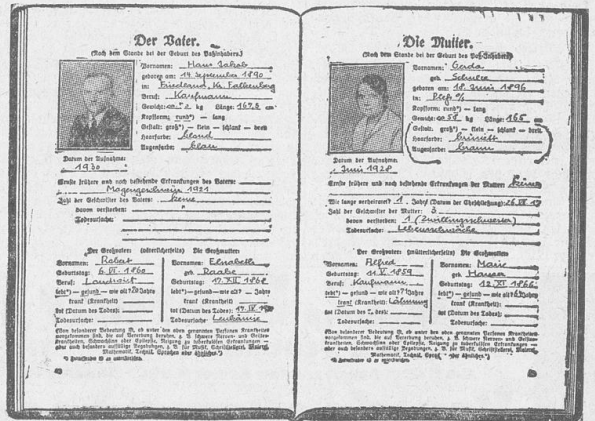
Zum ersten, zum zweiten . . . — Bei der Auktion im Jagdschloß Glienicke, die außerordentlich Werte an historischen Schätzen enthielt, wurden bisher verhältnismäßig geringe Summen erzielt.

Fluggenz führt auf Hausdach, Pilot unverletzt.



Das eigenartige Fluggenzungsfeld in der Londoner Vorstadt Hampstead Garden. — Ein englisches Armeeflugzeug, das zwei Minuten vorher gekarrt war, stürzte in das Dach eines Wohnhauses und wurde fast gänzlich zerstört. Der Pilot blieb durch merkwürdigen Glücksfall vollkommen unverletzt und kletterte aus seiner Höhe herab, als ob nichts geschehen wäre.

Wir sollen einen Gesundheitspaß bekommen.



Der Gesundheitspaß, wie ihn jeder Deutsche erhalten soll. Alle Krankheiten vom ersten Lebensjahr bis zum höchsten Alter des Menschen sollen hier vermerkt werden, damit die Gesundheit eines jeden unter genauer Kontrolle gestellt werden kann.

Jedes Kind weiß es schon,



Der beste Brennstoff heißt „Union“!

Total-Ausverkauf!

wegen Aufgabe des Geschäftes. Der ganze Lagerbestand besteht hauptsächlich aus...

Schipper, Gökstr. 90, Ecke Lillienburgstr.

Werbe für den Bücherkreis

Möbel weit unter Ladenpreis ca. 50 Musterzimmer

Möbel weit unter Ladenpreis

ca. 50 Musterzimmer Etagegeschäft Frehmeyer & Harms

Nur fabriken-beschaffte Wagen, offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten

Wegen Umbau gr. Räumungs-Verkauf

Meno Gowers Eisenwaren - Werkzeuge - Haus- und Küchengeräte

Günstige Gelegenheit Schlafzimmer Küche Tischlerei Dieringa

Städtische Wandankastel Dibeoostraße 12

Gewaschene gute Leinen-Putzlappen

Paul Hug & Co.

Advertisement for Molenaar's Kindermehl featuring an image of a baby and the product box.

Kaiser-Friedrich-Kunsthalle

Ausstellung der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin

Richard Adams Musikinstrumentenbauer

Leihbibliothek Große Auswahl in allen Gattungen

Werbe für den Bücherkreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Stellenangebote

Hausmädchen perfekt i. Kochen, gesucht

Stellengefüchste Auto u. Baufeldmeyer

Leihbibliothek Große Auswahl in allen Gattungen

Werbe für den Bücherkreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Zumietgefuht

Kindel, Oberlicht 24 bis 30 Wohnung, Off. unt. 2, 2618 an die Exped.

Stellengefüchste Auto u. Baufeldmeyer

Leihbibliothek Große Auswahl in allen Gattungen

Werbe für den Bücherkreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Möbel weit unter Ladenpreis

Colosseum advertisement for Madama Lu, featuring the text 'Ab morgen, Sonntag! Ida Wüst - Hans Merendorf in Madama Lu (Die Frau der diskreten Beratung) Liebe und Leidenschaft'.

Sonntag 2 große Sonder-Jugend-Vorstellungen! 1. Andreas Holer 2. Auf falscher Fährte Wild-West-Sensation 3. 3 Personen u. eine Großmutter

Preise 30 und 50 Pf. Adler u. Colosseum

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen



Sic

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

haben größten Erfolg, wenn Sie insereat des Volksblattes

Zu verkaufen

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Kleine Ackerhufe u. dito große mit Gütern

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Deffentlicher Verkauf von Forderungen

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 8 Uhr

Wilhelmshaven

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Das Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Träumige Wohnraum zu vermieten

Verkauf von Antiquitäten

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Verkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen

Large advertisement for 'Unsere Weiße Woche' (Our White Week) starting on Monday, Feb 23, 1931. It promotes 'Weißwaren' (white goods) at special prices and lists participating stores like Langeheineken & Riehl, Varel, and others.

Deffentlicher Dank!

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Krankenliste der 2. Klasse, Bad Reichenhau 456

Eine seltene Gelegenheit!

Ab Montag früh 8.30 Uhr
5000 PFUND WASH- und KERN-SEIFEN

Toilette-Feinseife prima Qualität, verschiedene Blumen-gerüche, auch Kei-nisch Wasser, La-vendel- u. Fichten-nadel Pfund Pfg. **60**

Wasch-Kernseife ca 62 Prozent Fettgehalt prima Qualität **50**
Regel ca. 650 gr Pfg.

KARSTADT
Das Haus der guten Qualitäten :: Wilhelmshaven

Textbuch zur Oper Mignon
Preis 60 Pfennig.

Volksbuchhandl., Marktstr. 46

Gelegenheitskauf!

Lieferwagen, 500 kg Tragfähigkeit, zugelassen und verkleuert.
Chassis, 8/20 Brennvor. tadellose mechanische Verfassung, komplette elektrische Ausrüstung, Motor neu vollbereift.
Karosserie, geschlossener Kofferaufbau, Spezialausführung.
Keine Steuern, sondern Werkmannsarbeit.
Preisunterlage unter Nr. 208 an die Grp. des „Wolfsblatts“, Oldenburg, Achternstraße 4.

Müritinger Blindenwerkstätten Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendlichte ohne zu färben. Seit 20 Jahren einwandm. bewährt. Der Direktor G. C. Damburg schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten auf. Mein Haar hat völlig keine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits hart ergraut war.“
Näheres kostenlos.
Sanitäts-Rindorf (Wahern), Fährter Straße 30.

Wachthebung

für das der „Wittha“ gehörige Ackerland. Die Wachthebung für 1931 findet statt in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für die Parzellen.
Bauernweg nördlich der Müritinger Brücke, am 2. und 3. März 1931.
Am Seebeck, Spinnroten am 4. März 1931.
Südlich Müritinger Bahnhof, Gleise Mariensiel, Sande, Schöne Mariensiel, bei den Werkswohnungen, bei der Müritinger Brücke, am 6. März 1931.
Flugplatz am 9. und 10. März 1931.
An den Durchgangsgleisen bei der Reichbrücke am 11. März 1931.
Am Rindorfer Friedhofen am 13. März 1931.
Die für die einzelnen Grundstücke festgesetzten Leubungssteuern sind von den bisherigen Pächtern undbesitzern einzubringen. Eine Verfertigung an anderen als den festgesetzten Tagen findet nicht statt.
Der Pachtpreis ist in einer Summe zu entrichten. Die vorjährigen Pachtaufstellungen sind vorzubringen.
Parzellen, für welche die Pacht bis zum 15. März 1931 nicht entrichtet ist, werden anderweitig verpachtet.
Wilhelmshaven den 20. Februar 1931.
„Wittha“
Wilhelmshaven-Müritinger Ackerhöfen- und Ackerhaus A.-G.

Neues Schauspielhaus
8.15 Heute letzte Aufführung Ende 10.30
... Vater sein dagegen sehr!
Lustspiel in 3 Akten von Carpenter.
7.30 Morgen, Sonntag 7.30
Das Land des Lächelns
8.15 Montag, 3. Februar
Nachtasyl
Gutscheine können einzelfest werden.

Neues Schauspielhaus
Die letzten Operngastspiele!
6.00 Dienstag, 24. Mittwoch 25. 8.00
Donnerstag, 26. Februar
Mignon
Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.
Gäste:
Mignon: Violetta Schadow
Philine: Gertraud Lunershausen
Wilhelm Meister: Paul Sieber-Walter
Lothario: Arthur Fleischer
Die Schaltern werden geschlossen!

Ihre Verlobung beehren sich anzuseigen:
Johanne Ulrichs Jonny Herkens
Rüstringen, den 22. Februar 1931.

Am 19. d. Mts. starb an Altersschwäche unser lieber Vater, der Invaliden
Wilhelm Schulze
im 84. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Heinrich Schulze
Kreuzstraße 41.
Beerdigung am Dienstag, am 24. Februar, nachmittags 2.30 Uhr, von der Leichhalle des Friedhofes Aldenburg aus.

Ca. 50000 qm Weideland
aus starkem, sehr schwerem, beweidet, ungeteilt, ungenügend, sehr geeignet für Weidung, Heilerzeugung, Viehwirtschaft, etc. Die vorzügliche Qualität der Weiden, das Beste vom Besten, trotzdem ganz billig. Preis für 1 Hektar 140 mal 80 Zentimeter
nur 89 Pf.
Abgabe nicht unter 10 Hektar, bei 30 Hektar praeferentia bei Kaufnahme. Abgabe von 30 Hektar an Private. Bei Rückfragen Geld zurück.
Roland-Waren-Vertrieb
Bismarckstr. 3
Postfach 721

Heute mittag 12.30 Uhr entschlief nach langer, gelidig ertragener Krankheit unsere liebe
Agatha
im 16. Lebensjahre.
In unermeßlichem Schmerz
Jakob Münzer und Frau
Anna, geb. Bürgmann
nebst Bruder Heinz und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Dienstag 2/1 Uhr von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Edo Popken, für die vielen Kranz und Blumenpenden, die gespendeten Trost-worte sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Die sparsame Hausfrau fördert das kohlenhaltende Brikett
GR
bester, billigster Brand stets zu haben bei den Kohlenhändlern

Montag
Preissskat
Öskar Drothe
Schringer Hof
Göterstraße 97.
Blockis
für
Preis-Skat
zu haben bei
Paul Hug & Co
Peterstraße 76

Sonntag 3 Uhr
2 Jugend-Extra-Vorstellungen
Der Tonfilm
Die singende Stadt!
Deutsche Lichtspiele
Kammer-Lichtspiele

Montag, Dienstag, Mittwoch, den 23., 24. und 25. Februar Beginn 9 Uhr abends
3 Sonder-Nacht-Vorstellungen
Film und Vortrag
Der große Sexualfilm
Unglückliche EHEN
kannern vermieden werden Hygiene der Ehe
Frauen-Leid Eternoduck
Aus dem Inhalt:
Eheberatung, Schwangerschaft, Fruchtabtreibung § 218, Empfängnis und Empfängnisverhütung
Ein weiteres Beispiel: In der Eheberatungsstelle: Gegen Ihre Ehe ist nichts einzuwenden, Sie sind beide gesund - Herr Doktor, Kinder! Ich habe solche Angst! „Eine gesunde, normale Frau braucht nichts zu fürchten!“
Dieses große Filmwerk läuft im
Adler-Theater
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

Billig, Billig fährt Auto-Weiß 1400
Bekannt, reell u. billig! Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, beste Qualität à Pfund 3.40 u. 4.75, sehr gut u. weich 5.75, 13 7. - Versand per Nachnahme, ab 5 Pf. portofrei. Garantie für reelle, haarene Ware. Nehme Nichtgefallenes zurück Frau A. Wobrich, Gänsefedern, Neutebbin (Oderbruch).
Billig stellt Auto-1500
bequeme Wagen
Zurückgekehrt Dr. med. Bendig

Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen
Geflügelhof „Erika“
Besitzer: Alfred Gaake. Hüsterfel, Fernsprecher 468
Spezialausucht von weiß amer. Leghorn auf hohe Legeleistung und Schönheit. Judgtitel: Große Eier (vieler Winterer), schwere und leichte Gännen. Sämtliche Gännen unter Fallkammerkontrolle. Zeitung der 10 besten Gännen aus eigener Zucht: Frey-Stut 1929, vom August 1929 bis 1. November 1929 - 220 - 225 - 244 - 240 - 228 - 228 - 210 - 209 - 208 - 206 Eier. In den Zuchtstämmen die besten Gännen und vorzüglich, Stammbaumbuchgebundene. Moderne Friedhans-Blüterstämme für 4000 bis 5000 Eier. Eintagskükenaufzuchtseinrichtungen für 200 Küken. Von schweren weiß amer. Leghorn, nur aus eigener Zuchtleistungsaucht empfehle: 1. Qualität-Eintagsküken 75 Pf., 1 Woche alt 85 Pf., 2 Wochen alt 1.00 RM., 3 Wochen alt 1.20 RM., 2 Wochen Junggehennen 2.50 RM., für Malbäckchen Tagespreis, Brüterei 30 Pf., über 60 Gramm schwer. Annahme von Brüterei für die Brutanlage (Kohbrut) zu jeder Zeit, auch Gänse und Enten. Die ersten Frühlingsbruten, circa 800 weiße, kräftige Rehbrüthen, sind auswärts. Beste Schilfpulver, circa 90 Räten von 100 best. Eiern. Auf Ihre bestellung liefern auch Räten aus sehr guten Zuchten von Niederländischen, holländischen Barmseiden sowie Gänse und Enten.

Zahle Geld
sicher, wenn Sie von Ihren Hühneraugen, Schwielen und Wunden durch das edle
Kukirol
nicht schnell, sicher und schmerzlos befreit werden. Kleine Packung 40 Pfennig. Original-Packung mit der doppelten Menge und 1 Gratis-Probe-Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pf., nur 75 Pf.
Kukirol-Verkaufsstelle:
Rathaus Drogerie E. Keil, Wilhelmshavener Straße 82.